



Klimastrategie des DRK Hessen

Agenda pro Klima und Klima-Audit

Wiesbaden, 31.Okttober 2025

Abschlussbericht zu Projekt #98 im DRK-Klimaprogramm
„Agenda pro Klima und Klima-Audit“

Klimastrategie des DRK-Hessen

Inhaltsverzeichnis

1. Management Summary	2
2. Einleitung	3
2.1. Förderprojekt „Agenda pro Klima und Klima-Audit“	3
2.2. Ausgangslage und Herausforderungen.....	6
3. Klima-Audit als Grundlage der Klimastrategie	11
3.1. Klima-Audit: Notwendigkeit und Herangehensweise	11
3.2. Klima-Audit: Methodik der CO ₂ -Bilanzierung und Anbieterwahl	11
3.3. Klima-Audit: Partizipation für die verbandliche Anschlussfähigkeit.....	14
3.4. Klima-Audit: Ergebnisse der CO ₂ -Bilanzierung in der Gesamtschau Hessen	15
3.5. Klima-Audit: Ergebnisse der CO ₂ -Bilanzierung auf Gliederungsebene	17
3.6. Klima-Audit: Herausforderungen im Projekt	19
3.7. Klima-Audit: Chancen durch das Projekt.....	20
3.8. Klima-Audit: Kritische Fragen und praktische Antworten.....	20
4. Agenda pro Klima – die Klimastrategie des DRK-Hessen	21
4.1. Agenda pro Klima: Methodik der Strategieentwicklung	21
4.2. Agenda pro Klima: Ziele und Maßnahmen	23
4.3. Argumente für Kostensatzverhandlungen und Lobbyarbeit.....	26
4.4. Anhang	26



1. Management Summary

Klimafolgen beeinflussen zunehmend die menschliche Gesundheit, welche tief mit dem Rotkreuzgedanken verbunden ist. Trotz der hohen Relevanz von Klimaschutzmaßnahmen für das DRK fehlen bislang Maßnahmen in der Fläche. Die im Projektziel verankerte langfristige Erreichung von Klimaneutralität soll für das DRK Hessen zu einem Querschnittsarbeitsfeld werden. Hierfür steuert das Projekt datengestützte Ziele und Maßnahmen bei.

Das Projekt „Agenda pro Klima und Klima-Audit“ ist eines der größten Förderprojekte im Klimaprogramm des DRK-Generalsekretariats, welches von diesem mit der Maximalsumme von 79.774,54 € aus zweckgebundenen Spenden gefördert wurde. Die in Hessen gewonnenen Erkenntnisse wurden so aufbereitet und zur Verfügung gestellt, dass sie von anderen DRK-Gliederungen im Bundesgebiet adaptiert oder weiterentwickelt werden können.

Im Projektziel stand die Entwicklung einer partizipativen und datengestützten Klimastrategie „Agenda pro Klima“, welche auf einem „Klima-Audit“ aufbaut – einer Datenbasis von insgesamt 102 CO₂-Bilanzierungen aus Hessen, die im Projekt oder daran angegliedert erarbeitet wurden. Das Projekt identifizierte die größten Hebel für den Klimaschutz in Geschäftsstellen, stationären Pflegeeinrichtungen, Kindertagesstätten (Kitas) und Rettungswachen.

Pilohaft – und bislang einzigartig in Deutschland – wurden mithilfe des Dienstleisters NiNo GmbH im Rahmen dieses Projekts erstmals spezifische Bilanzierungsmasken für Rettungswachen entwickelt.

Im Aufbau orientiert sich die Klimastrategie „Agenda pro Klima“ einerseits an den Ergebnissen der CO₂-Bilanzierungen, andererseits am VSME-Berichtsstandard des Deutschen Nachhaltigkeitskodex (DNK), der dabei hilft, Nachhaltigkeit standardisiert zu erfassen und so gegenüber der Öffentlichkeit Transparenz über Umweltauswirkungen und Nachhaltigkeitsbestrebungen erzeugt. Diese Vorgehensweise trägt auch den wachsenden gesetzlichen Anforderungen und Dokumentationspflichten gegenüber Banken und Fördermittelgebern Rechnung.

Wie soll der Verband seine Prioritäten setzen? Dieses Projekt weist den Nutzen und das Potenzial von Klimaschutzmaßnahmen anhand typischer DRK-Einrichtungen nach. Die Datengrundlage gibt eine Priorisierung von Maßnahmen für unterschiedliche DRK-Einrichtungen vor (vgl. 4.2) und hat Referenzcharakter für den Verband:

Höhe der Emissionen ↓	Einrichtungen	Handlungsfelder nach Priorität				
	1) Alle Einrichtungen	Mobilität	Heizung	Verpflegung	Material	Strom
	2) Stationäre Pflege	Verpflegung	Heizung	Mobilität	Strom	Material
	3) Rettungswachen	Mitarbeitenden-Mobilität	Betriebliche Mobilität	Heizung	Strom	Material
	4) Geschäftsstellen	Mitarbeitenden-Mobilität	Betriebliche Mobilität	Heizung	Material	Strom
	5) Kindertagesstätten	Verpflegung	Heizung	Mobilität	Material	Strom

Quelle: eigene Interpretation auf Basis des Abschlussworkshops der NiNo GmbH, Stand 9.10.2025

2. Einleitung

Das Förderprojekt „Agenda pro Klima und Klima-Audit“ verfolgte das Ziel, den Klimaschutz im Deutschen Roten Kreuz in Hessen strategisch zu verankern. Im Ergebnis steht die Klimastrategie „Agenda pro Klima“, die partizipativ entwickelt wurde und auf einer DRK-spezifischen Datengrundlage, einem mithilfe von CO₂-Bilanzierungen erstellten „Klima-Audit“, basiert.

2.1. Förderprojekt „Agenda pro Klima und Klima-Audit“

Das Projekt „Agenda pro Klima und Klima-Audit“ wurde durch das „DRK-Klimaprogramm¹“ gefördert – einer strategischen Initiative des DRK Generalsekretariats, die darauf abzielt, Klimaschutz und Nachhaltigkeit im Verband zu fördern.

Zielsetzung des hessischen Strategieprojekts ist die Reduzierung von Treibhausgasemissionen bis zur langfristigen Erreichung von CO₂-Neutralität, der Aufbau nachhaltiger Prozesse und die Sensibilisierung der Stakeholder.

Für das „Klima-Audit“ wurden, im Projekt sowie daran angegliedert, die CO₂-Emissionen von insgesamt **102 DRK-Einrichtungen in Hessen** bilanziert und ausgewertet und strategische Maßnahmenvorschläge abgeleitet. Das Projekt selbst erhob 78 CO₂-Fußabdrücke, der Bezirksverband Frankfurt, der ursprünglich mitwirken wollte, aber kurzfristig eigene Mittel erhielt, ergänzte weitere 24 CO₂-Fußabdrücke, welche mit demselben Anbieter, der NiNo GmbH aus Darmstadt, erhoben wurden.

Hierfür erhielt der DRK-Landesverband Hessen e.V. Mittel in Höhe von 79.774,54 € zur Umverteilung von Leistungen an die Teilnehmenden, darunter neben dem Landesverband fünf Kreisverbände und drei 3 gGmbHs, jeweils inklusive der angemeldeten Einrichtungen.

Teilnehmende Einrichtungen	Im Projekt	Im DRK Hessen *
Stationäre Pflegeeinrichtungen	6	10
Rettungswachen	36	45
Geschäfts- und Verwaltungseinheiten	19	24
Kitas	16	18
Sonstige Einrichtungen	1	1
Jugendeinrichtungen	0	2
Besondere Wohnformen	0	2
Gesamt	78 Einrichtungen	102 Einrichtungen

* Die Rechte Spalte enthält neben den im Projekt bilanzierten Gliederungen auch die CO₂-Bilanzen des Bezirksverbandes Frankfurt a.M., die allerdings für 2022 vorliegen und nicht wie die übrigen für 2023.

¹ Deutsches Rotes Kreuz. *Klimaschutz-Initiative des DRK – Das DRK-Klimaprogramm*. [online] Verfügbar unter: <https://www.drk.de> [Zugriff am: 30. Okt. 2025].

Die Klimastrategie „Agenda pro Klima“ wurde partizipativ unter Mitwirkung verschiedenster Verbandsgliederungen entwickelt. Direkt im Projekt wirkten folgende DRK-Kreisverbände und ihre Einrichtungen mit:

DRK-Kreisverband Bad Wildungen e.V.

- mit 1 Rettungswache: RW Am Bruch
- mit 1 Geschäftsstelle: DRK Kreisverband Bad Wildungen e. V.
- mit 9 Kitas: DRK Kita Ederauenland, DRK Kita Ederwichtel, DRK Kita Hummelnest, DRK Kita Königsquelle, DRK Kita Mäuseparadies, DRK Kita Spatzennest, DRK Kita Wellen, DRK Kita Zwergenhöhle und DRK Kita Zwergenstübchen

DRK-Kreisverband Fulda e.V.

- mit 6 Senioreneinrichtungen: DRK Seniorenzentrum Am Roten Rain, DRK Seniorenzentrum Am Schloss, DRK Seniorenzentrum Bruder Konrad, DRK Seniorenzentrum Heilig Geist, DRK Seniorenzentrum Sankt Kilian und DRK Seniorenzentrum Sankt Lioba
- mit 6 Rettungswachen: RW Fulda, RW Gersfeld, RW Lahrbach, RW Lütter, RW Neuhof und dem Rettungszentrum Klinikum
- mit 1 Geschäftsstelle: DRK-Kreisverband Fulda e.V.
- mit 1 sonstige Einrichtung: (ursprünglich als Einrichtung der stat. Pflege geplant, ist aber ambulante Einrichtung): DRK zu Hause Neuhof

DRK-Kreisverband Marburg-Gießen e.V.

- mit 2 Geschäftsstellen: DRK-Kreisverband Marburg-Gießen e. V. - Geschäftsstelle Gießen und DRK-Kreisverband Marburg-Gießen e. V. - Geschäftsstelle Marburg
- mit 5 Kitas: Henrys kleine Forscher, Henrys kleine Helden, Henrys Weltentdecker, DRK Kita Kunterbunt und DRK Kita Rabennest

DRK in Hessen Volunta gGmbH

- mit 6 Geschäftsstellen: Niederlassung Darmstadt, Niederlassung Erbach, Niederlassung Frankfurt, Niederlassung Gießen, Niederlassung Kassel, Niederlassung Wiesbaden

DRK-Kreisverband Hanau e.V.²

- mit 1 Rettungswache: RW Hanau (die Stellplätze in Langenselbold, Klinikum, Maintal und Bruchköbel stellten sich als „nicht eigenständig heraus und wurden daher mit der Geschäftsstelle erfasst“)
- mit 3 Geschäftsstellen: Johann-Carl-Koch, Sophie-Scholl-Platz, Hausnotruf
- mit 1 Kita: DRK-Kindertagesstätte „Kunterbunt“

DRK Starkenburg gGmbH

- mit 4 Rettungswachen: RW Darmstadt-Innenstadt, RW Dieburg, RW Eppertshausen, RW Groß-Bieberau

² DRK-Kreisverband Hanau e. V.: Drei ursprünglich geplanten Senioreneinrichtungen und eine Rettungswache konnten aufgrund von fehlenden Daten aus den Einrichtungen nicht bilanziert werden: DRK Seniorenzentrum Bischofsheim, DRK Seniorenzentrum Dörnigheim und DRK Seniorenzentrum Hochstadt

DRK-Kreisverband Hochtaunus e.V.³

- **mit 6 Rettungswachen:** RW Bad Homburg, RW Friedrichsdorf, RW Königstein, RW Kronberg, RW Oberursel und RW Schmitten
- **mit 1 Geschäftsstelle:** DRK-Kreisverband Hochtaunus
- **mit 2 Kitas:** DRK Kindertagesstätte Spatzenest und DRK Kindertagesstätte Victoria

DRK-Rettungsdienst Mittelhessen e.V.

- **mit 20 Rettungswachen:**
 - aus dem Gebiet des Kreisverbandes Alsfeld: RW Alsfeld, RW Homberg/Ohm, RW Kirrorf und RW Köddingen
 - aus dem Gebiet des Kreisverbandes Lauterbach: RW Herbstein und RW Schlitz
 - aus dem Gebiet des Kreisverbandes Marburg-Gießen: RW Biedenkopf, RW Breidenbach, RW Dautphetal, RW Gießen Stadt, RW Gladenbach, RW Heskem, RW Hungen, RW Laubach, RW Lich, RW Londorf, RW Marburg-Süd, RW Oberwalgern und RW Rodheim-Bieber
 - aus dem Landkreis Wittmund: RW Langeoog
- **mit 3 Geschäftsstellen:** TLI (Technik- Logistik- Infrastruktur), Verwaltung Gisselberg, Verwaltung Marburg Süd

DRK-Landesverband Hessen e.V.

- **mit 1 Geschäftsstelle:** Landesgeschäftsstelle Wiesbaden

Angegliedert an das Projekt wurden (allerdings für das Jahr 2022 und nicht für das Jahr 2023) ebenfalls mit der NiNo GmbH folgende Einrichtungen in Hessen bilanziert:

DRK-Bezirksverband Frankfurt am Main e.V.

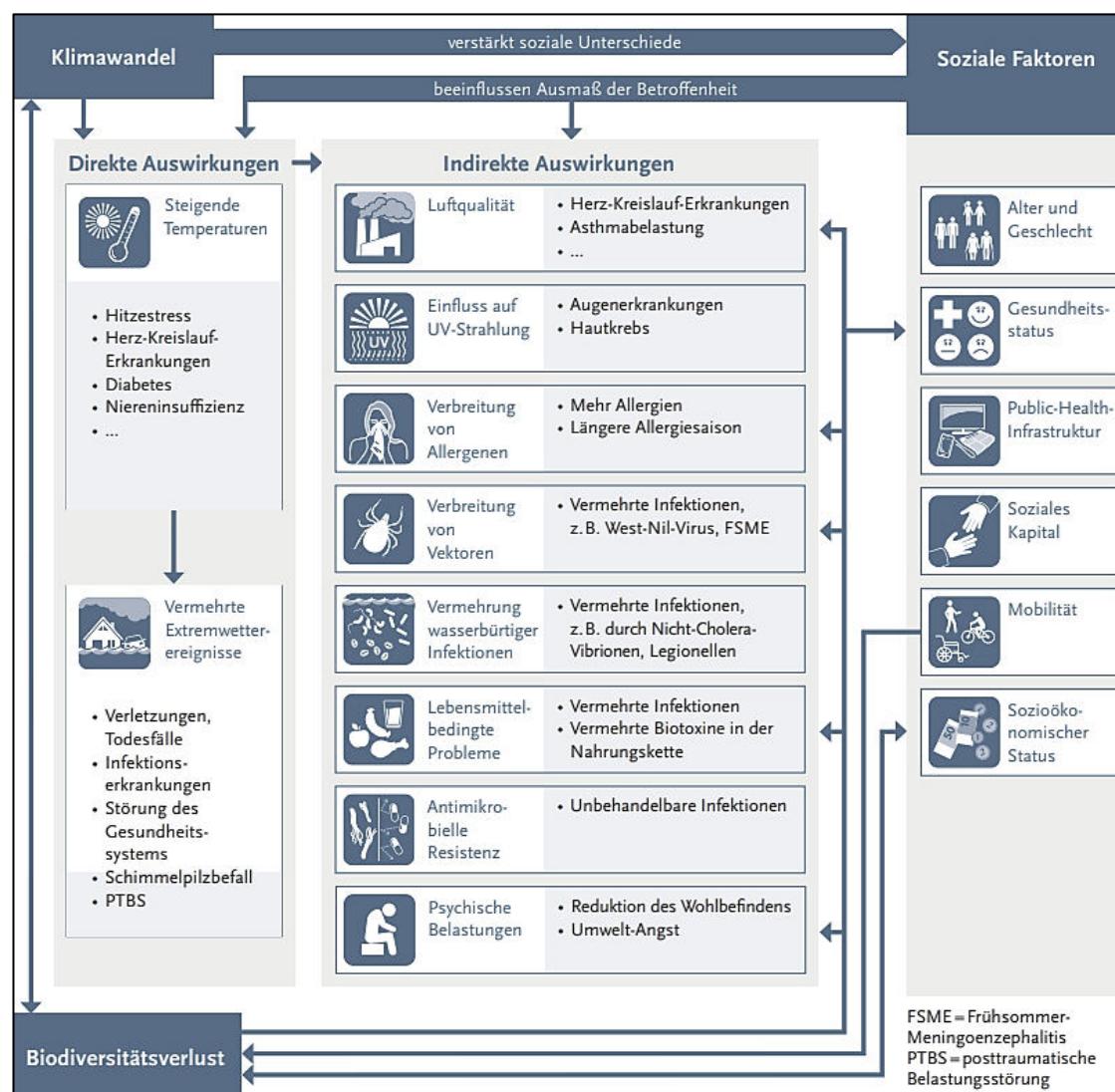
- **mit 3 Rettungswachen:** Rettungswache 11 + Ortsverein Rettungswache Bergen-Enkheim, Rettungswache 11a + Lager / Garage Katastrophenschutz und Rettungswache 30a, Ortsverein City-West, Wohnungen
- **mit 6 Geschäftsstellen:** Erste-Hilfe-Ausbildungszentrum, HIWA, Sprach- und Bildungszentrum, ZAS (Zentrale Ausbildungsstelle Rettungsdienst), ZAS (Zentrale Ausbildungsstelle Rettungsdienst/Wohnheim, O)
- **mit 2 Kinder- und Jugendeinrichtungen:** KIDS Atzelsbergplatz und KIDS Atzelbergstraße

³DRK-Kreisverband Hochtaunus e.V.: Eine ursprünglich geplante Senioreneinrichtung konnte aufgrund von fehlenden Daten nicht bilanziert werden: DRK-Altenwohn- und Pflegeheim Kaiserin-Friedrich-Haus GmbH



2.2. Ausgangslage und Herausforderungen

Die menschliche Gesundheit, für die wir als Deutsches Rotes Kreuz in besonderem Maße eintreten, ist durch die Klimakrise erheblich gefährdet. Eine Vielzahl unserer Arbeitsfelder sind direkt oder indirekt von Klimafolgen betroffen: vom Katastrophenschutz bei Starkregenereignissen über den Hitzeschutz vulnerable Gruppen bis zu tropischen Krankheiten und Hitzeeinsätzen im Rettungsdienst. Obwohl der Präventionsgedanke den Überzeugungen des Verbands entspricht, fehlen jedoch in der Fläche strategisch motivierte Klimaschutzmaßnahmen.



Quelle: Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung; Robert Koch-Institut⁴

Aus den Klimafolgen erwächst ein erhebliches Gesundheitsrisiko für den Menschen und infolgedessen auch für das DRK die gesellschaftliche Verpflichtung, seinen Beitrag zur Senkung von CO2-Emissionen zu leisten.

⁴ Klimawandel und Gesundheit: Kompakte Informationen und Handlungsoptionen für den Öffentlichen Gesundheitsdienst. Köln und Berlin, 2024. Online verfügbar unter: <https://doi.org/10.25646/12935>



Quelle: Institut für ökologische Wirtschaftsforschung (IÖW), Umweltbundesamt (UBA)⁵

Die breite Öffentlichkeit misst dem Thema Klimaschutz zunehmend Bedeutung bei, sodass das DRK den Erwartungen seiner Stakeholder entsprechen sollte, um gesellschaftspolitisch anschlussfähig zu bleiben.

Die Öffentlichkeit erwartet zunehmend Klimaschutz

Das DRK begegnet zunehmend der gesellschaftlichen Erwartungshaltung, dass Klimaschutz von Institutionen und Organisationen ernstgenommen werden soll. Durch die Übernahme ökologischer Verantwortung und die Förderung nachhaltiger Strukturen trägt das DRK dazu bei, das Vertrauen der Stakeholder zu stärken und die Zukunftsfähigkeit des Verbands zu sichern. Auch im Jugendrotkreuz ist an der Prioritätensetzung der jungen Generation ablesbar⁶, dass Umweltaspekte für die verbandliche Zukunft eine wichtige Rolle spielen. So wurde auch im hessischen Jugendrotkreuz eine Kompetenzgruppe „KG Nachhaltigkeit“ eingerichtet.

Das Potenzial der Sozialwirtschaft für CO₂-Reduktion ist hoch

Dem Verband kommt in Bezug auf vulnerable Gruppen eine besondere Verantwortung zu, z.B. in Kitas und Einrichtungen der Pflege: Mit Blick auf die Vielzahl der Liegenschaften und ihren spezifischen Emissionen obliegt dem Verband die Aufgabe, durch optimierte Prozesse für diejenigen Verantwortung zu übernehmen, die selbst keinen aktiven Beitrag zur Reduzierung ihres CO₂-Fußabdrucks leisten können. In Hessen gibt es rund 1.100 Pflegeeinrichtungen⁷ der stationären Pflege, bundesweit betreibt z. B. allein die Freie Wohlfahrtspflege über 120.000 soziale Einrichtungen und Dienste mit rund 100.000 Gebäuden⁸. Neben der gesellschaftlichen Relevanz des Themas ist somit auch das Potenzial des Sektors für CO₂-Reduktionen hoch.

⁵ Frick, V.; Fülling, J.; Harms, C.; Grothmann, T.; Marken, G.: Chartbook Umweltbewusstsein 2024: Ergebnisse der Bevölkerungsumfrage. Institut für ökologische Wirtschaftsforschung (IÖW), Umweltbundesamt (UBA), Berlin/Dessau-Roßlau, 2025. Online verfügbar unter: <https://umweltbundesamt.de/publikationen/umweltbewusstsein-in-deutschland-2024> [Zugriff am: 29.10.2025].

⁶ „Wir setzen uns für Gesundheit und für unsere Umwelt ein.“ Deutsches Jugendrotkreuz: *Unsere Leitsätze*. Beschluss auf der Bundes-Konferenz am 24. September 2016. Online verfügbar unter: <https://www.jugendrotkreuz.de> [Zugriff am: 29.10.2025].

⁷ Hessisches Statistisches Landesamt: Zahl der Pflegebedürftigen in Hessen weiter angestiegen. Pressemitteilung vom 17.12.2024. Online verfügbar unter: <https://statistik.hessen.de> [Zugriff am: 29.10.2025].

⁸ Bundesarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege e.V. (BAGFW): Transformation zur Klimaneutralität in der Freien Wohlfahrtspflege ermöglichen – Forderungspapier. Berlin, 01.07.2024. Online verfügbar unter: <https://www.bagfw.de> [Zugriff am: 29.10.2025].



Anhaltender Regulierungsdruck trotz politischer Depriorisierung

Während der Projektlaufzeit vollzog Deutschland den Übergang der „Ampelkoalition“ zu einer schwarz-roten Bundesregierung, der eine politische Depriorisierung des Klimaschutzes mit sich brachte: Noch zu Projektbeginn gingen wir z.B. davon aus, dass die bereits in Kraft getretene und durch die EU-Mitgliedsstaaten verbindlich umzusetzende Corporate Social Responsibility Directive (CSRD) auch das DRK in weiten Teilen zur Nachhaltigkeitsberichterstattung verpflichten würde. Später betrieb Deutschland im Rahmen seiner EU-Politik jedoch das „Omnibusverfahren“, welches zu einer Aufweichung der Nachhaltigkeitsberichtspflichten führte. Zum aktuellen Zeitpunkt gehen wir in Hessen davon aus, dass künftig lediglich der DRK-Rettungsdienst Mittelhessen gGmbH, welcher mit 20 seiner 45 Rettungswachen und 3 Geschäftsstellen im Projekt teilnahm, gesetzlich zur Nachhaltigkeitsberichterstattung verpflichtet bleiben wird.

Das DRK sieht sich im Klimakontext weiterhin vielfältigen regulatorischen Herausforderungen gegenüber, die teilweise auf Regulierungsvorhaben der EU gründen. Eine Vielzahl deutscher Gesetze beinhaltet bereits Aspekte der Nachhaltigkeit und des Klimaschutzes⁹, z.B. das Gebäudeenergiegesetz (GEG)¹⁰, das Bundes-Klimaschutzgesetz (KSG)¹¹, das Klimaanpassungsgesetz (KAnG)¹², das Lieferkettensorgfaltspflichtengesetz (LkSG)¹³ und das Gesetz zur Nachhaltigkeitsberichterstattung (Umsetzung der CSRD)¹⁴.

Faktische Pflicht zur Erhebung von Nachhaltigkeitsdaten für die Kreditvergabe

Zukunftsfähig aufgestellt ist nur, wer nachhaltiges Wirtschaften belegt: Grund hierfür ist die EU-Taxonomie, welche die Kreditvergabe zunehmend an Nachhaltigkeitsanforderungen knüpft: so hat die Europäische Investitionsbank angekündigt: „Die EIB-Gruppe wird ihre Finanzierungen weiterhin an den Zielen des Übereinkommens von Paris ausrichten und sicherstellen, dass alle neuen Finanzierungen mit den Grundsätzen der EU-Taxonomie [...] vereinbar sind.“¹⁵ Auch die

⁹ Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz (BMUV), 2025. Gesetze, Vorschriften und Vereinbarungen [online].

Verfügbar unter: <https://www.bundesumweltministerium.de/ministerium/gesetze> [Zugriff am: 29.10.2025].

¹⁰ Bundesministerium der Justiz, 2024. Gebäudeenergiegesetz (GEG) [online].

Verfügbar unter: <https://www.gesetze-im-internet.de/geg/> [Zugriff am: 29.10.2025].

¹¹ Bundesministerium der Justiz, 2024. Bundes-Klimaschutzgesetz (KSG) [online].

Verfügbar unter: <https://www.gesetze-im-internet.de/ksg/> [Zugriff am: 29.10.2025].

¹² Bundesministerium der Justiz, 2023. Bundes-Klimaanpassungsgesetz (KAnG) [online].

Verfügbar unter: <https://www.gesetze-im-internet.de/kang/index.html> [Zugriff am: 29.10.2025].

¹³ Bundesministerium der Justiz, 2021. Gesetz über die unternehmerischen Sorgfaltspflichten in Lieferketten (Lieferkettensorgfaltspflichtengesetz – LkSG) [online].

Verfügbar unter: <https://www.gesetze-im-internet.de/lksg/LkSG.pdf> [Zugriff am: 29.10.2025].

¹⁴ Bundesministerium der Justiz, 2025. Gesetz zur Umsetzung der Richtlinie (EU) 2022/2464 hinsichtlich der Nachhaltigkeitsberichterstattung von Unternehmen [online]. Verfügbar unter: https://hdr4.bmj.de/SharedDocs/Gesetzgebungsverfahren/DE/2025_CSRD-UmsG.html [Zugriff am: 29.10.2025].

¹⁵ Europäische Investitionsbank. EIB Group Climate Bank Roadmap – Phase 2: 2026–2030. Luxemburg: EIB, 2024. Verfügbar unter: <https://www.eib.org/de/publications/20250240-eib-group-climate-bank-roadmap-phase-2-2026-2030> [Zugriff am 29.10.2025].



Europäische Bankenaufsicht fordert: „Die Institute sollten in ihrem Kreditrisikoappetit sowie in ihren Strategien und Verfahren für das Kreditrisiko die mit ESG-Faktoren¹⁶ verbundenen Risiken für die finanzielle Lage der Kreditnehmer berücksichtigen, insbesondere die potenziellen Auswirkungen der Umweltfaktoren und des Klimawandels“. Weil also Banken ihrerseits Nachhaltigkeitsbemühungen bei der Kreditvergabe sollen, wirkt sich dies als „faktische Berichtspflicht“ aus, die alle DRK-Gliederungen betrifft, auch wenn sie nicht gesetzlich zur Nachhaltigkeitsberichterstattung verpflichtet sind: So berichteten Kreisverbände auf der hessischen AG Nachhaltigkeit, dass sie bei der Kreditvergabe durch Banken bereits aufgefordert werden, CO₂-Bilanzierungen inkl. Scope 3 (vgl. 3.2) einzureichen. Die neuen Kreditvergaberichtlinien sind in den Banken häufig noch in der Einführung, sodass perspektivisch mit einem wachsenden Anforderungsdruck zu rechnen ist.

Fördergelder werden zunehmend an Nachhaltigkeitsnachweise geknüpft

Förderprogramme verlangen zunehmend Daten und Strategiekonzepte. So fordert das Bundesprogramm „Klimaanpassung in sozialen Einrichtungen“ (2020–2022): „Förderfähig sind Maßnahmen, die auf einem Konzept basieren, das die Klimaanpassung in der Einrichtung systematisch beschreibt. Der Nachweis eines solchen Konzepts ist Bestandteil des Förderantrags.“¹⁷ Die Kommunalrichtline fordert tw. konkret CO₂-Bilanzen: „Die CO₂-Einsparung ist im Antrag plausibel zu berechnen und im Verwendungsnachweis zu belegen.“¹⁸ Die WIBank (Wirtschafts- und Infrastrukturbank Hessen) bietet im Programm „HessenFonds – Zukunftsfähige Krankenhäuser“ einen „Zukunftsbonus“ an: „Bei Erfüllung von Zukunftskriterien (z. B. Maßnahmen zur CO₂-Reduktion [...]) kann ein Zinsbonus von bis zu 0,30 %-Punkten gewährt werden.“¹⁹

Nicht zuletzt erfordern Bauprojekte heute fast immer Nachhaltigkeitsanforderungen, z.B. die KfW Bundesförderung für effiziente Gebäude (BEG) – Neubau (Kredit 297/298): „Für die Förderung eines Effizienzhauses 40 mit Nachhaltigkeits-Klasse ist ein Nachhaltigkeitszertifikat eines akkreditierten Zertifizierungsanbieters erforderlich. Dieses basiert auf dem Qualitätssiegel Nachhaltiges Gebäude (QNG).“²⁰

¹⁶ ESG steht für die Nachhaltigkeitskategorien Environmental, Social und Governance, die auch in der Nachhaltigkeitsberichterstattung verwendet werden-

¹⁷ Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit. Klimaanpassung in sozialen Einrichtungen – Ein Förderprogramm der Nationalen Klimaschutzinitiative. Berlin: BMU, 2020.
Verfügbar unter: <https://www.klimaschutz.de/de/foerderung-der-nki/foerderprogramme/klimaanpassung-in-sozialen-einrichtungen> [Zugriff am 29.10.2025].

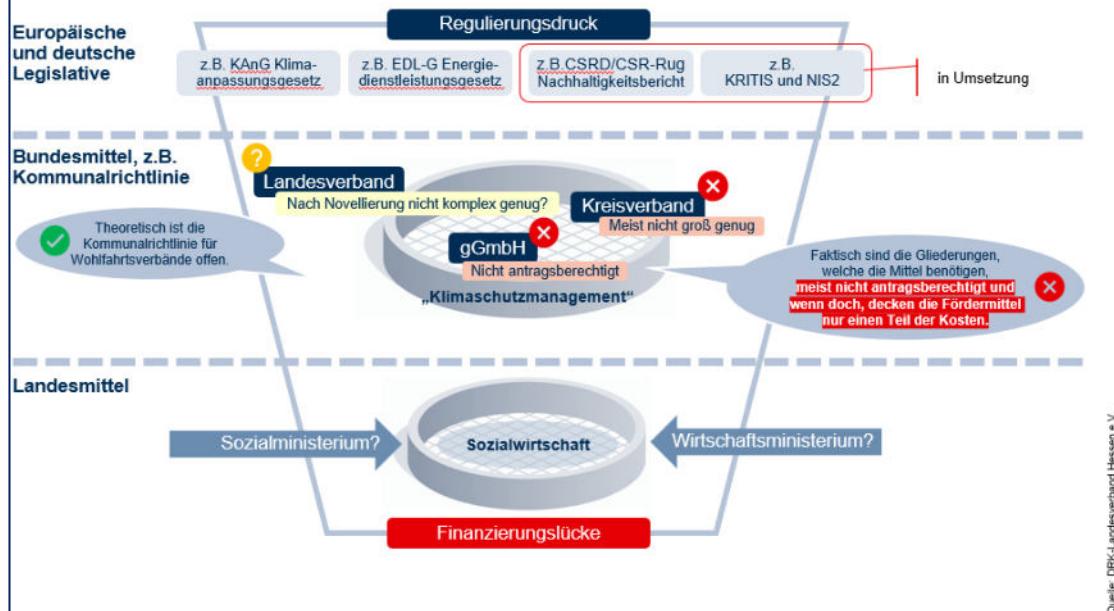
¹⁸ Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz. Kommunalrichtlinie – Klimaschutzprojekte in Kommunen. Berlin: BMUV, 2024.
Verfügbar unter: <https://www.klimaschutz.de/de/foerderung/kommunalrichtlinie> [Zugriff am 29.10.2025].

¹⁹ Wirtschafts- u. Infrastrukturbank Hessen. HessenFonds/Zukunftsfähige Krankenhäuser: Wiesbaden. WIBank, 2023.
Verfügbar unter: <https://www.wibank.de/wibank/hessenfonds-zukunftsfaehige-krankenaeuser> [Zugriff am 29.10.2025].

²⁰ KfW. Bundesförderung für effiziente Gebäude – Wohngebäude (Kredit). Frankfurt am Main: KfW, 2024. Verfügbar unter: [https://www.kfw.de/inlandsfoerderung/Privatpersonen/Bestandsimmobilie/Foerderprodukte/Bundesfoerderung-fuer-effiziente-Gebaeude-Wohngebäude-Kredit-\(297-298\)/](https://www.kfw.de/inlandsfoerderung/Privatpersonen/Bestandsimmobilie/Foerderprodukte/Bundesfoerderung-fuer-effiziente-Gebaeude-Wohngebäude-Kredit-(297-298)/) [Zugriff am 29.10.2025].

Beispiel Nachhaltigkeit: Infrastruktur und Personalstellen dringend benötigt!

So fällt die Wohlfahrt durchs Raster!



In einem von Regulierungsdruck geprägten Umfeld treffen Fördergelder, die der Wohlfahrt scheinbar zur Verfügung stehen, auf eine komplexe Organisations- und Finanzierungsstruktur. Am Beispiel der Kommunalrichtlinie²¹ zeigt sich, dass viele DRK-Gliederungen in Wirklichkeit keine Mittel daraus erhalten können.

Klimakosten in der Sozialwirtschaft steigen an

Bereits heute entstehen Klimakosten in der Sozialwirtschaft an unterschiedlichsten Stellen. Die Beschäftigung mit dem Thema Nachhaltigkeit, welche als Querschnittsthema in ihren vielfältigen Dimensionen in alle Arbeitsbereiche des DRK heruntergebrochen werden muss, ist personalintensiv und für den sozialen Sektor, welcher sich hochqualifiziertes Fachpersonal in aller Regel kaum leisten kann, schwer darzustellen. Auch der Einsatz von Dienstleistern ist, wie anhand der CO₂-Bilanzierungen in diesem Projekt deutlich wird (vgl. Kosten für die CO₂-Bilanzierung)

Erste Erfahrungen aus Verhandlungen eines projektbeteiligten Rettungsdienstes mit der AOK zeigen, dass dieser Kostenträger nicht bereit war, z.B. die Ausgaben für künftige CO₂-Bilanzierungen zu übernehmen. Deshalb wird aktuell ein Ombudsverfahren erwogen.

²¹ Bei der Kommunalrichtlinie handelt es sich um ein Bundesförderprogramm, welches auf die Wohlfahrt ausgeweitet wurde. Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz (BMWK). Kommunalrichtlinie – Bundesförderung für kommunalen Klimaschutz. In: Nationale Klimaschutzinitiative (NKI). Berlin: BMWK, 2025. [online] Verfügbar unter: <https://www.klimaschutz.de> [Zugriff am: 30. Okt. 2025].

3. Klima-Audit als Grundlage der Klimastrategie

Das Klima-Audit ist eine datengestützte Standortbestimmung der Umweltauswirkungen von DRK-Geschäftsstellen, stationären Pflegeeinrichtungen, Kitas und Rettungswachen auf Basis von CO₂-Bilanzen, um daraus Handlungsfelder für den Klimaschutz und somit Zielbereiche für die Klimastrategie abzuleiten.

3.1. Klima-Audit: Notwendigkeit und Herangehensweise

Vor dem Hintergrund der Ausgangslage und Herausforderungen (vgl. 0) wird deutlich, dass Daten zur Nachhaltigkeit zunehmend erhoben werden müssen, um die eigenen Umweltauswirkungen nachzuweisen. Deshalb galt es zunächst, eine geeignete Auditmethode für die Messung von Umweltauswirkungen zu identifizieren. Nur wenn wir wissen, welche Folgen unser Wirtschaften aktuell verursacht, lassen sich sinnvolle Ziele und Maßnahmen zur Erreichung von Klimaneutralität definieren. Das Klima-Audit bildet folglich die Datengrundlage für die hessische Klimastrategie „Agenda pro Klima“.

3.2. Klima-Audit: Methodik der CO₂-Bilanzierung und Anbieterwahl

Auswahl der Auditmethode

Das Projekt ging grundsätzlich ergebnisoffen an die Suche nach einer Auditmethode heran. Recherchen und externe Berater verwiesen jedoch schnell auf die CO₂-Bilanzierung nach dem Greenhouse Gas Protocol (GHG)²² als international etablierte und zumindest teilstandardisierte Methodik zur Bewertung der Umweltauswirkungen.

Die CO₂-Bilanz, auch „CO₂-Fußabdruck“ genannt, ist die systematische Erfassung und Bewertung aller relevanten Treibhausgasemissionen innerhalb der Organisation – differenziert nach deren Quellen, z.B. Energieverbrauch, Mobilität, Beschaffung oder Gebäudenutzung. Üblicherweise werden CO₂-Bilanzierungen alle 2-3 Jahre durchgeführt und bilden so eine wachsende Datenbasis für kontinuierliche Verbesserungen im Rahmen der strategischen Klimaarbeit.

Vorüberlegungen zur Anbieterwahl

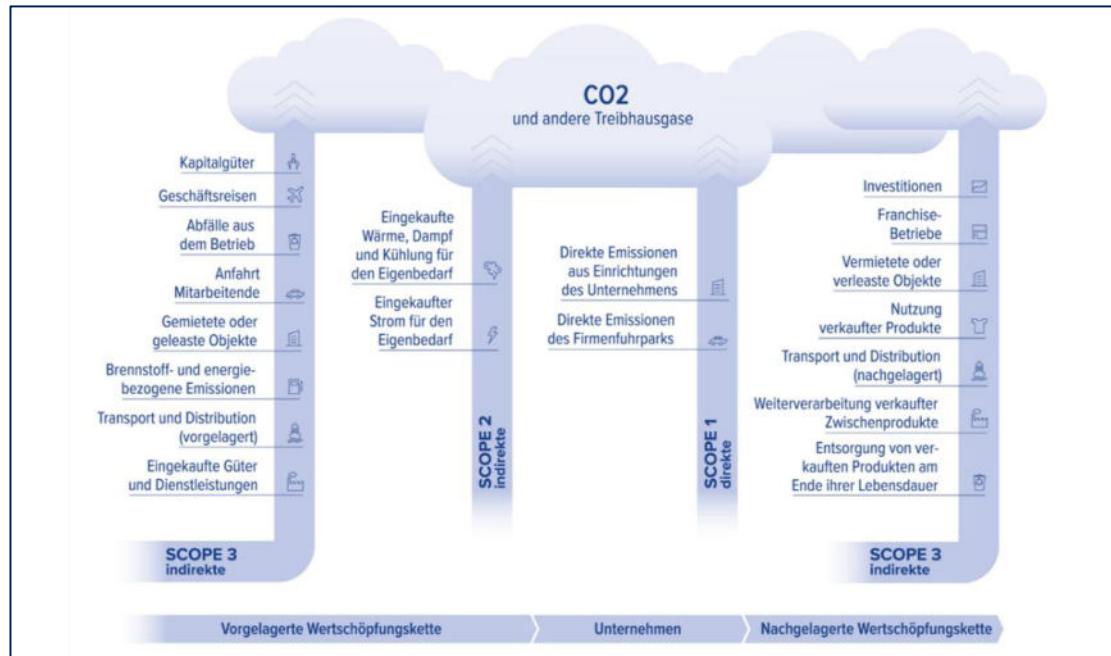
Der international populärste Standard für die Erhebung von CO₂-Bilanzen ist das Greenhouse Gas Protocol (GHG), welches die Emissionen in die Scopes 1-3 einteilt. Das Greenhouse Gas Protocol ist jedoch mitnichten ein Standard, der für alle weltweit danach bilanzierenden Unternehmen identische, vergleichbare Werte erhebt. Während einige Dienstleister im Rahmen des GHG nur Scope 1 und 2 erfassen, berücksichtigen andere auch die indirekten Emissionen aus Scope 3 – etwa Mitarbeitenden-Mobilität, Materialverbrauch oder Verpflegung. Wie das

²² Greenhouse Gas Protocol. Offizielle Website der GHG Protocol Standards und Ressourcen. Washington, D.C.: World Resources Institute (WRI) und World Business Council for Sustainable Development (WBCSD), [online] Verfügbar unter: <https://ghgprotocol.org> [Zugriff am: 30. Okt. 2025].

Projekt zeigen konnte, sind es allerdings genau diese indirekten Emissionen in Scope 3, die für die Wohlfahrt besonders relevant sind, da soziale Dienstleistungen oft mobilitäts- und verbrauchsintensiv sind – sie verursachten in allen teilnehmenden Einrichtungen den Großteil der Emissionen aus (vgl. Anhang).

CO₂-Bilanzen unterscheiden sich je nach Anbieter durch Methodik, Systemgrenzen und Datenbasis. Im Hinblick auf die Anbieterwahl ist es deshalb wichtig zu verstehen, dass unterschiedliche DRK-Einrichtungen überhaupt nur dann miteinander verglichen werden können, wenn die CO₂-Bilanzierung mit demselben Anbieter durchgeführt wurde. Erstens legt der Anbieter fest, welche spezifischen Verbräuche in seiner Bilanzierungsmaske erhoben werden. Zweitens ist leicht nachvollziehbar, dass es zwar in zentralen Punkten wie Strom und Heizung in allen DRK-Einrichtungen eine Vergleichbarkeit geben kann, aber ein Rettungsdienst z.B. völlig andere Materialverbräuche haben wird als eine Kita, sodass spezifische Bilanzierungsmasken benötigt werden.

Es gibt unzählige professionelle Anbieter für CO₂-Bilanzierungen, darunter eine Vielzahl kostenloser Tools. Um kostenlose Tools nutzen zu können, würde man jedoch im Hintergrund das Wissen über die Höhe der CO₂-Emissionen benötigen, welche ein bestimmter Verbrauch zur Folge hat. Beispielsweise resultiert das Wissen über die Emissionen von Desinfektionsmitteln aus granularen Kenntnissen über die CO₂-Emissionen in den Lieferketten, aus denen ein Durchschnittswert berechnet wird. Solche Informationen stehen im DRK in aller Regel nicht zur Verfügung – hierin besteht folglich die Dienstleistung eines spezialisierten Anbieters.



Quelle: Greenhouse Gas Protocol

Eine Scope-3-Bilanzierung nach dem Greenhouse Gas Protocol ist aufwändig, birgt jedoch viele Erkenntnisse.



Anbieterwahl im Projekt

Die meisten Anbieter decken zwar in der Regel Scope 1–3 ab, es fehlt jedoch die spezifische Perspektive auf die Sozialwirtschaft: Ihre Benchmarking-Datenbanken beinhalten vor allem Industrie- und klassische Dienstleister. Unsere Anbietersuche identifizierte drei Anbieter, welche bereits eine Expertise in der Wohlfahrt aufwiesen und es somit möglich machen, das Ergebnis einer Einrichtung oder des gesamten DRK in Hessen gegen andere Anbieter im Wohlfahrtssektor zu vergleichen. Eine branchenspezifische Expertise sorgt dafür, dass aus einer Vielzahl möglicher Emissionsfaktoren die relevanten branchenspezifischen Emissionen selektiert werden, sodass der Klimastrategie belastbare, vergleichbare CO₂-Fußabdrücke zugrunde liegen, aus denen sich realistische Reduktionspotenziale ableiten lassen.

- NiNo GmbH²³
- KATE Stuttgart²⁴
- MyClimate²⁵

Die Entscheidung fiel auf die NiNo GmbH aus Darmstadt, zum einen, weil Sie zu diesem Zeitpunkt Kapazitäten anbieten konnte, zum anderen, weil sie spezifische Erhebungstools für Kitas, Pflegeheime und Geschäftsstellen bietet und mit ihrer langjährigen Expertise bereits einen Datenbestand für ein Benchmarking gegen den Wohlfahrtssektor aufgebaut hat. Hervorzuheben ist, dass die NiNo GmbH darüber hinaus bereit war, für unser Projekt erstmalig in Deutschland spezielle Bilanzierungsmasken für Rettungswachen zu entwickeln, sodass DRK-Rettungsdienste sich langfristig auch gegen andere Rettungsdienstanbieter vergleichen können. Die tatsächlichen Emissionsquellen werden durch NiNo differenziert von Scope 1 bis Scope 3 erfasst (z.B. Heizenergie, Fuhrpark, Verpflegung und Verbrauchsmaterial). Die Bilanzierung erfolgt auf Basis realer Verbrauchsdaten und ist konform mit dem GHG-Protocol.

Zusammenarbeit mit dem Anbieter

Die Rolle der NiNo GmbH im Projekt war es, die Bilanzierungsmasken für den CO₂-Fußabdruck zur Verfügung zu stellen und die teilnehmenden DRK-Einrichtungen in die Datensammlung und Nutzung der Masken einzuweisen, welche auf unterliegende Emissionsdatenbanken des Anbieters zugreifen. Nach erfolgter Dateneingabe durch die Gliederungen prüfte die NiNo GmbH fachkundig die Plausibilität der Eingaben, was seitens der Einrichtungen ausnahmslos zu Datennachbesserungen führte und schlussendlich auf eine hohe Datenqualität der Ergebnisse eintrug. Weiterhin führte die NiNo GmbH projektbezogene Workshops mit unterschiedlicher Zielsetzung durch, die durchweg fachkundig gestaltet waren.

²³ NiNo – Nachhaltigkeit in Nonprofit-Organisationen. Website zur CO₂-Bilanzierung und Klimaschutzberatung für die Sozial- und Gesundheitswirtschaft. Darmstadt: NiNo, 2025. [online] Verfügbar unter: <https://www.nino-nachhaltigkeit.de> [Zugriff am: 30. Okt. 2025].

²⁴ KATE Umwelt & Entwicklung e.V. Nachhaltigkeit aus Leidenschaft – Beratung, Weiterbildung und Projekte für nachhaltige Transformation. Stuttgart: KATE Umwelt & Entwicklung e.V., 2025. [online] Verfügbar unter: <https://www.kate-stuttgart.org> [Zugriff am: 30. Okt. 2025].

²⁵ myclimate Deutschland gGmbH. Website Stiftung myclimate – Klimaschutzprojekte, Beratung & Bildung. Reutlingen: myclimate Deutschland gGmbH, 2025. [online] Verfügbar unter: <https://www.myclimate.org> [Zugriff am: 30. Okt. 2025].



Üblicherweise steht die NiNo GmbH bei anderen Kunden laut eigenen Angaben im direkten Kontakt mit der Einrichtungsebene. Dass im DRK alle teilnehmenden Gliederungen ihre Einrichtungen entlasten und die Bilanzierung zentral aus der Dienststelle heraus übernehmen wollten und dass es für den Landesverband eine „Meta-Ansicht für ganz Hessen“ geben sollte, war neu für die NiNo GmbH – mit Konsequenzen für das Ergebnis:

Die Bilanzierungsergebnisse werden in sogenannten Dashboards bereitgestellt; hier steht nur diejenige Datensicht zur Verfügung, welche standardmäßig im Dashboard enthalten ist. Ein solches Dashboard war als Meta-Ansicht auch dem DRK-Landesverband Hessen e. V. zugesagt worden. Es konnte jedoch aufgrund technischer Hürden bis zum Projektende nicht zur Verfügung gestellt werden. Ersatzweise wurde ein hochwertiger, ausführlicher Abschlussbericht geliefert (vgl. Anhang) und – wie auch vertragsgemäß ausdrücklich vereinbart – wurden die Daten zusätzlich als unformatierte Rohversion auf Basis von Excel zur Verfügung gestellt.

Nach Rücksprachen mit teilnehmenden Gliederungen – vor allem in datenintensiven Arbeitsumfeldern wie dem Rettungsdienst, hätten sich sowohl der Landesverband als auch größere Gliederungen die Möglichkeit gewünscht, eine vertiefte Einsicht bzw. abweichende Datenauswertungen umsetzen zu können. So beinhaltet die Grafikdarstellung im Dashboard beispielsweise nicht die zugrundeliegende Datenbasis als Fußnote, sodass stets ergänzende Notizen erforderlich sind, wenn Grafiken z.B. für Kostensatzverhandlungen genutzt werden sollen.

Die Zusammenarbeit mit der NiNo GmbH wurde von den im Projekt teilnehmenden Gliederungen als zielführend, professionell, schnell und unterstützend wahrgenommen. Wir bewerten den Anbieter als empfehlenswert und bedanken uns bei der NiNo GmbH an dieser Stelle auch für ihre Flexibilität angesichts von mehrfachen, DRK-verursachten Fristverschiebungen.

Kosten für die CO₂-Bilanzierung

Für ihre Dienstleistung erhielt die NiNo GmbH je Gliederung unterschiedliche Beträge: 450 € für Kitas, 550 € für Geschäftsstellen und 650 € für Rettungswachen und Seniorenheime. Die zugrundeliegenden Preistabellen beinhalten bei jährlicher Durchführung Preisnachlässe. Inzwischen wurde zudem ein Rahmenvertrag für DRKen mit der DRK-Service GmbH geschlossen. Gemäß Anbieter-AGB sind Bilanzierungskosten vor Abschluss der Bilanzierungen zu zahlen. Dies entsprach nicht den Förderbedingungen, welche die Zahlung erst nach Leistungserbringung zuließen. Obwohl sich der Anbieter bei Mittelverschiebungen stets als verhandlungsbereit erwies (z.B. auch aufgrund von unabsehbaren Veränderungen im Projekt) empfiehlt sich für anderen DRKen eine frühzeitige Klärung derartiger förderbedingter Zahlungsmodalitäten ergänzend zu den Anbieter-AGB.

3.3. Klima-Audit: Partizipation für die verbandliche Anschlussfähigkeit

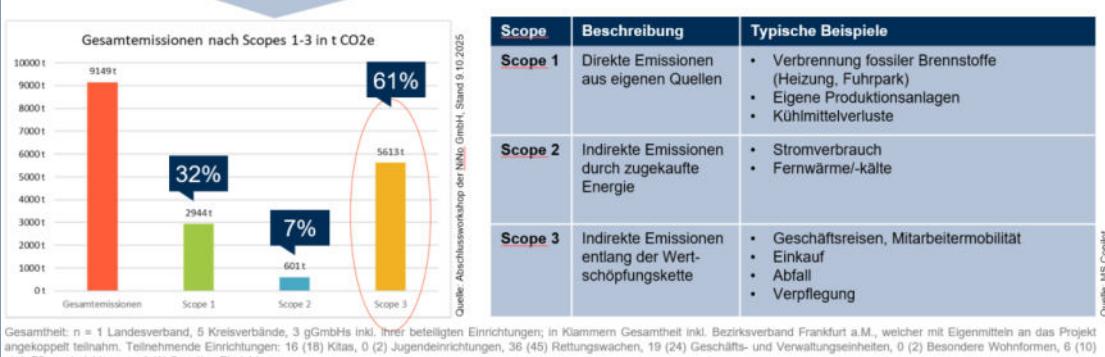
Durch die Einbeziehung der DRK-Kreisverbände und Tochtergesellschaften in das Klima-Audit ergibt sich ein hoher Grad an Mitwirkung repräsentativer DRKen. Um auch denjenigen DRKen eine Mitwirkung an der Klimastrategie ermöglichen, die nicht über eine direkte Projektteilnahme eingebunden waren, wurde nach dem Vorbild der AG Nachhaltigkeit (Bund) am 19.11.2024 auch in Hessen eine AG Nachhaltigkeit konstituiert, welche die Projektergebnisse zuletzt am 20.10.2025 besprochen hat und in der Art eines beratenden Gremiums agiert.



3.4. Klima-Audit: Ergebnisse der CO₂-Bilanzierung in der Gesamtschau Hessen

Einrichtungsübergreifend lässt sich zunächst festhalten, dass ein Großteil der Emissionen in Scope 3 entsteht und es sich somit durchaus lohnt, die aufwändige Scope-3-Bilanzierung vorzunehmen. Auch bei der AG Nachhaltigkeit Hessen am 22.10.2025 gaben mehrere DRKen an, auch künftig weiterhin bis in Scope 3 bilanzieren zu wollen.

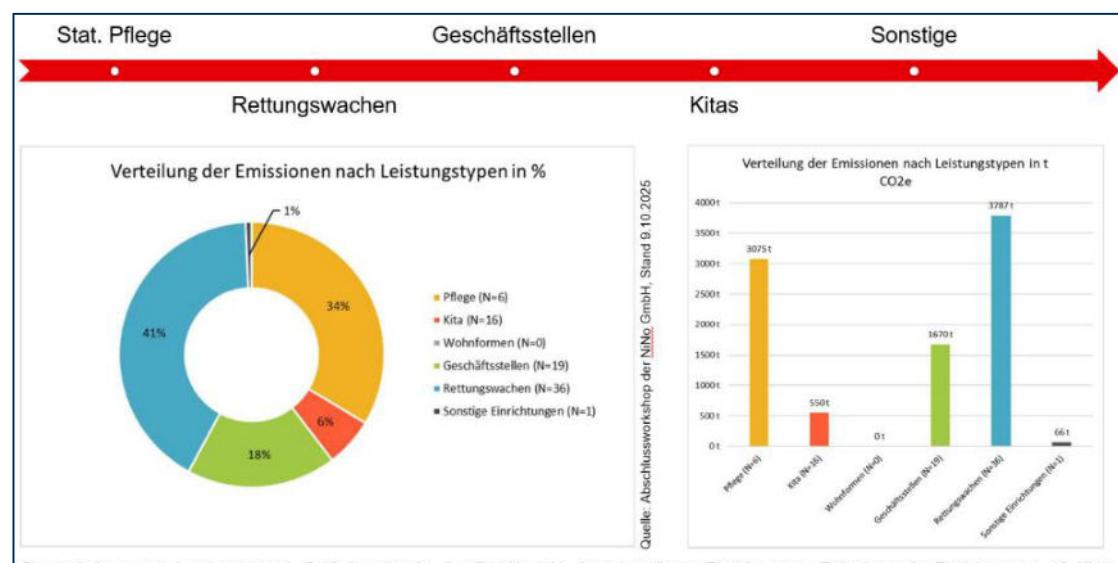
Meinung: Die Erhebung von Scope 3 Emissionen ist sehr aufwändig – aber zumindest die Ersterhebung ist sinnvoll, da in Scope 3 das größte Einsparpotenzial zu finden ist.



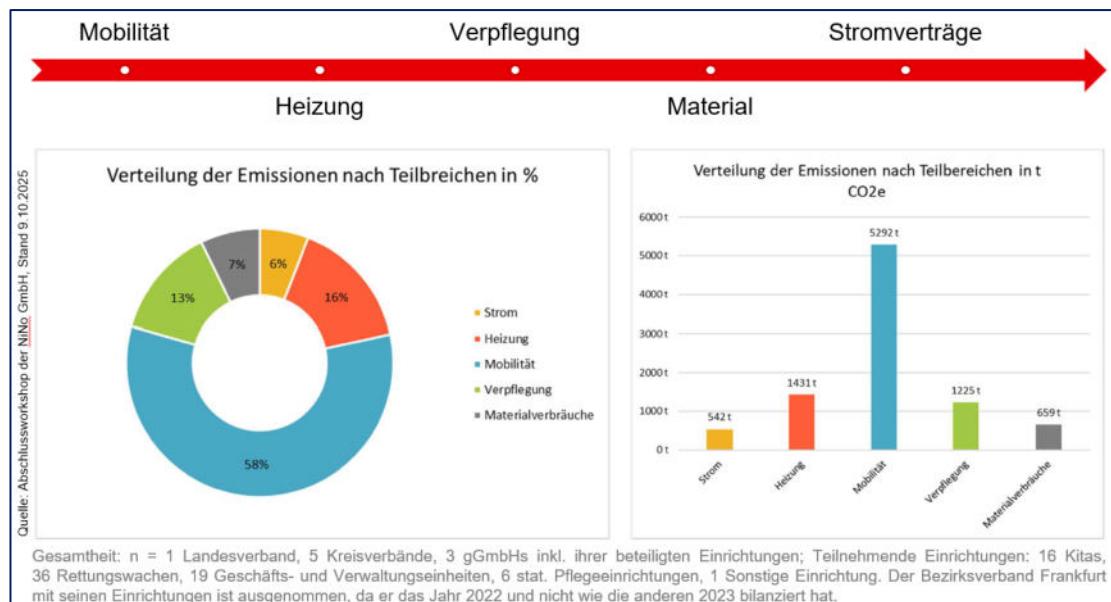
Quelle: Abschlussbericht der NiNo GmbH

Nachfolgend werden die zentralen Erkenntnisse zusammengefasst (ausführliche Ergebnisse vgl. Anhang). Das Klima-Audit ergab, dass sich der Handlungsbedarf in DRKen anhand der Höhe ihrer Emissionen wie folgt priorisieren lässt:

1. Pflegeheime
2. Rettungswachen
3. Geschäftsstellen
4. Kitas



Quelle: Abschlussbericht der NiNo GmbH

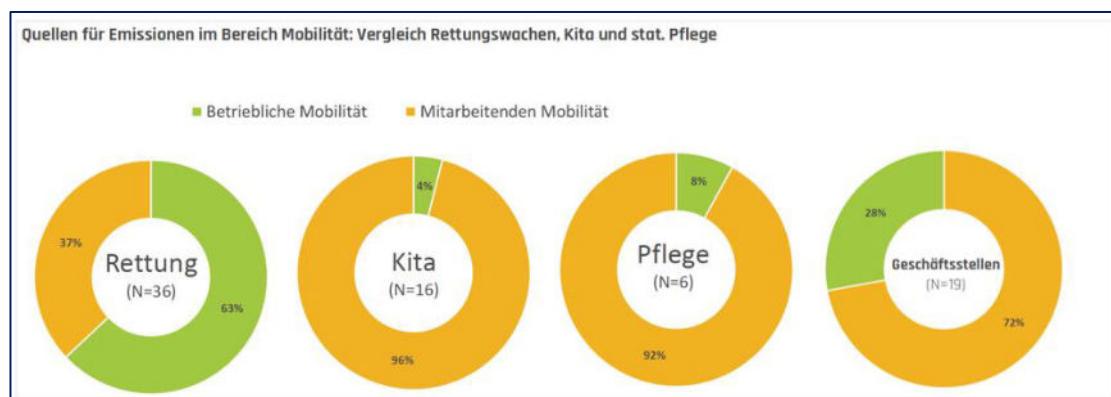


Quelle: Abschlussbericht der NiNo GmbH

Ökostrom-Verträge sind nicht prioritär, aber „Quick Wins“, weshalb die AG Nachhaltigkeit Hessen sie sich auf die Agenda setzt, um breitflächig Synergien zu schöpfen (AG Nachhaltigkeit Hessen am 22.10.2025).

Würde man Maßnahmen einrichtungsübergreifend priorisieren, ergäbe sich der Handlungsbedarf absteigend in folgenden Handlungsfeldern. Allerdings ist eine einrichtungsübergreifende Priorisierung in Form von zentralen Maßnahmen für ganz Hessen wäre nicht sinnvoll, denn wie unter 0 dargelegt sind die Prioritäten je nach Einrichtungstyp unterschiedlich zu setzen.

1. Mobilität
2. Heizung
3. Verpflegung
4. Material
5. Stromverträge



Quelle: Abschlussbericht der NiNo GmbH

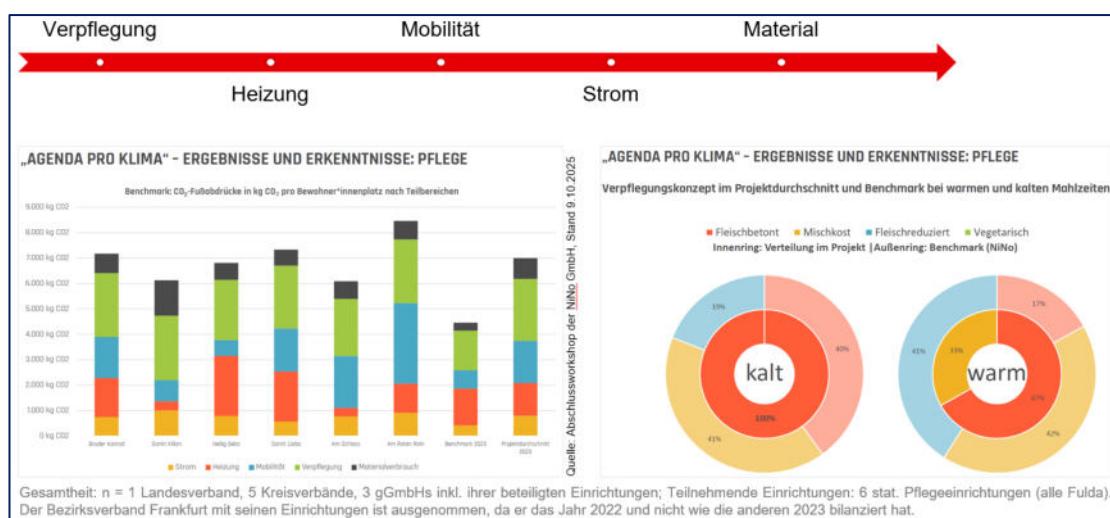
Wie der Blick auf das Thema Mobilität aufzeigt, ist die Mitarbeitendenmobilität in allen Einrichtungstypen ein größerer Hebel, als die betriebliche Mobilität (Ausnahme: Rettungsdienst). Es wird in Zukunft wichtig sein, die Mitarbeitenden einzubinden und für proaktive Maßnahmen beim Klimaschutz zu begeistern.



3.5. Klima-Audit: Ergebnisse der CO₂-Bilanzierung auf Gliederungsebene

Ergebnisse aus Einrichtungen der Pflege

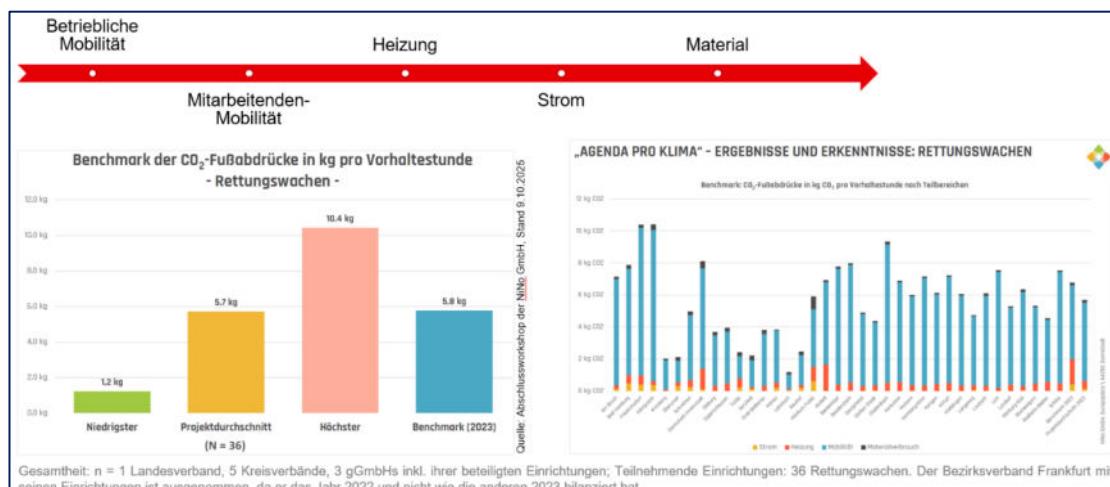
Einrichtungen der Pflege haben das höchste Emissionspotenzial. Den größten Ansatzpunkt stellt hier die Verpflegung dar. Bereits geringe Umstellungen auf andere Fleischsorten (z.B. weniger Rind, mehr Huhn) oder ein geringerer Fleischanteil würden Wirkung zeigen. Einrichtungen der stationären Pflege verfügen in der Projektbetrachtung zudem häufiger als fremde Einrichtungen über fossile Heizungsanlagen, deren Umstellung sich positiv auswirken würde. DRK-Landesverbände können durch Lobbying auf spezielle Förderprogramme für den Sektor hinwirken.



Quelle: Abschlussbericht der NiNo GmbH

Ergebnisse aus Rettungswachen in einem deutschlandweiten Pilot

Rettungswachen sind in der Erhebung die zweitgrößten Emittenten. Gerade für sie ist eine Bilanzierung des Scope 3 unerlässlich, da der größte Hebel sich in der betrieblichen Mobilität und in der Mobilität der Mitarbeitenden ergibt. Folglich sind tragfähige Konzepte für den Einsatz alternativer Mobilität geboten. Will man Mitarbeitenden z.B. ÖPNV-Vergünstigungen anbieten, führt dies zu Mehrkosten, die gegenüber den Kostenträgern verargumentiert werden müssen.



Quelle: Abschlussbericht der NiNo GmbH



Dieses Projekt hat – erstmals in ganz Deutschland – mithilfe der NiNo GmbH eine spezifische Bilanzierungsmöglichkeit für Rettungswachen geschaffen. Rettungswachen werden sich über den Anbieter künftig untereinander und gegen Sektor miteinander vergleichen können. Die spezifischen Bedarfe im Rettungswesen können nun mit den vorliegenden Daten auch gegenüber den Kostenträgern verargumentiert werden

Ergebnisse aus Geschäftsstellen

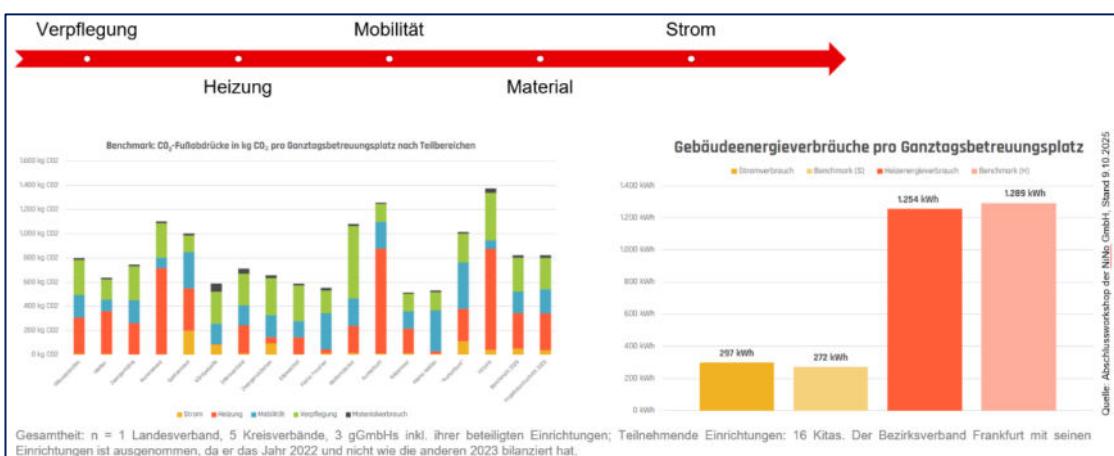
DRK-Geschäftsstellen sind die drittgrößten Emittenten im Projekt. Insbesondere die Mitarbeitendenmobilität (vgl. 3.4) erweist sich hier als guter Ansatzpunkt – auch weil fast alle Einrichtungen aus einer zentralen Geschäftsstelle heraus gesteuert werden. Optimierungspotenziale ergeben sich häufig auch durch potenzielle Modernisierungen der Heizungssysteme sowie durch eine optimierte zentrale Beschaffung.



Quelle: Abschlussbericht der NiNo GmbH

Ergebnisse aus Kitas

Kitas verursachten im Projekt die vergleichsweise geringsten Emissionen. Ähnlich wie bei den Senioreneinrichtungen ergeben sich die größten Hebel bei Verpflegung und Heizung.



Quelle: Abschlussbericht der NiNo GmbH

3.6. Klima-Audit: Herausforderungen im Projekt

Im Projekt kam es immer wieder zu Verschiebungen und infolgedessen zu einer erheblich verlängerten Projektlaufzeit. Gründe hierfür waren u.a.

- Kreisverbände, welche eine Teilnahme aus unterschiedlichen Gründen zurückzogen, sodass sich die Anzahl der beteiligten Gliederungen änderte,
- Personalwechsel oder krankheitsbedingte Ausfälle verbunden mit Nichterreichbarkeit oder dem vollständigen Brachliegen des Projekts bis hin zu Umzügen der Einrichtungen,
- Verzögerungen aufgrund anderer interner Projekte, da die meisten Projektbeteiligten dieses Projekt zusätzlich zu ihrem sonstigen Aufgabenfeld übernahmen, ohne dass irgend jemand aufgrund des Pilotprojektcharakters den beträchtlichen Aufwand im Vorfeld hätte ermessen können,
- Eine falsche Einstufung nach Leistungstypen auf Basis von falschen Annahmen, die sich erst im Projektverlauf herausstellten (z.B. eine Rettungswache kann nur als Geschäftsstelle bilanziert werden, weil es keine eigenständige Rettungswache ist, sondern nur ein Abstellplatz).

Die im Projekt vorgenommenen CO₂-Bilanzierungen erwiesen sich, wie alle Beteiligten berichten, als extrem zeitaufwändig. Beim Zusammentragen der umfangreichen Unterlagen war zunächst intern zu klären, welche Dokumente überhaupt als Nachweis herangezogen werden können und wer diese intern bereitstellen kann. Warum können wir Müll nicht in Kilogramm angeben? Wer kann mir sagen, wie viele Computer es in der Einrichtung gibt und ob Refurbished-Geräte darunter sind? Für Fragen wie diese mussten häufig oft erst klare interne Abläufe und Verantwortlichkeiten eingerichtet werden. So ist davon auszugehen, dass eine zukünftige zweite CO₂-Bilanzierung mit deutlich weniger Aufwand einhergehen wird.

Schwierigkeiten gab es bei der Datenerhebung zum Beispiel,

- weil Abrechnungen häufig verspätet eintreffen (z.B. bei Versorgern),
- weil Abrechnungen nicht detailliert genug waren (z.B. bei Rechnungen über Drucker-papier fehlen Angaben, ob es sich um Recycling-Papier handelt),
- weil Mietparteien nicht auf detaillierte Abrechnungen zugreifen können,
- weil Fahrzeugverbräuche im Rettungsdienst zuweilen schwer zu ermitteln sind, weil die Fahrzeuge teilweise über verschiedene Rettungswachen rotieren,
- weil mit externen Dienstleistern kommuniziert werden musste (z.B. hat ein Catering-Unternehmen seinerseits keine definierten Ansprechpersonen für das Thema)
- weil es methodische Hürden gab (z.B. bei der Erhebung der Mitarbeitendenmobilität, welche freiwillig ist und der Mitbestimmung durch den Betriebsrat unterliegt),
- weil es technische Hürden gab (z.B. interne Systeme zur Ablage von Rechnungen ermöglichen keine Suche nach Stichwörtern, sodass alle Rechnungen eines Verbrauchs-jahres manuell durchsucht werden mussten).



3.7. Klima-Audit: Chancen durch das Projekt

Viele beteiligte DRK-Kreisverbände erlebten das Projekt als Einstieg, Bewusstwerdungsprozess und persönliche Lernreise rund um das große Thema Nachhaltigkeit. Rein organisatorisch wurde berichtet, dass die zusammengetragenen Belege und auch die CO₂-Bilanzen seither bereits mehrfach benötigt wurden, beispielsweise um auf Anforderungen von Banken und Fördermittelgebern zu reagieren.

In der Beschäftigung mit der Thematik wurden interne Potenziale identifiziert, die Daten aus dem CO₂-Fußabdruck anderweitig zu verwenden, z.B. im Gebäudebereich oder bei der Kredit- und Fördermittelbeschaffung.

Das „Datenprojekt“ lenkte den Blick auf die internen Prozesse, welche nicht nur aus Gründen der Nachhaltigkeit, sondern auch mit Blick auf Kosten und Effizienz Verbesserungspotenzial aufwiesen. Vielfach wurden Digitalisierungspotenziale aufgedeckt.

3.8. Klima-Audit: Kritische Fragen und praktische Antworten

Ist eine CO₂-Bilanzierung bis in Scope 3 überhaupt sinnvoll?

Die AG Nachhaltigkeit Hessen hat sich am 22.10.2025 u.a. mit dieser Frage beschäftigt und sie mit „ja“ beantwortet. Zunächst einmal führt Scope 3 zwar zu erhöhten Kosten für die Bilanzierung und auch zu einem erheblichen internen Mehraufwand. So wurde am Beispiel des Materialverbrauchs von Papier kritisch hinterfragt, ob die Erkenntnis „wir sollten Recycling-Papier verwenden“ nicht auch ohne dieses Projekt hätte getroffen werden können. Das ist zwar richtig, aber ohne diesen Verbrauch zu dokumentieren, gäbe es keine Nachweise über erzielte Fortschritte und auch keine Argumente gegenüber Kostenträgern und Banken. Denn was bleibt, ist die faktische Berichtspflicht, der wir auch langfristig unterworfen sein werden (vgl. 2.2).

Sind die Ergebnisse des Projekts repräsentativ?

Die Ergebnisse zeigen einen aussagekräftigen DRK-Stand, welcher typische DRK-Einrichtungen betrachtet. Das Projekt bilanziert zudem erstmals in Deutschland 36 bzw. 45 Rettungsdienste (vgl. 2.1). Wir sprechen in diesem Projekt und daran angegliedert aber selbstverständlich nicht von einer Studie mit tausenden Fallzahlen, sondern von 78 bzw. 102 CO₂-Bilanzen (vgl. 3.2). So liegen den Projektergebnissen leider nur 6 bzw. 10 Fallzahlen für stationäre Pflegeeinrichtungen zugrunde. Hier spielt allerdings der Anbieter NiNo GmbH seinen Vorteil aus, da er solche Einrichtungen bereits seit vielen Jahren bilanziert und mit einer Benchmark dienen kann. Und hier zeigt sich in den detaillierten Projektergebnissen (vgl. Anhang), dass die bilanzierten DRK-Einrichtungen schlechter als die Benchmark der langjährig bilanzierenden Einrichtungen abschneiden und das DRK folglich Nachholbedarf hat.

Wie oft sollte eine CO₂-Bilanzierung durchgeführt werden?

Es gibt keine vorgeschriebene Häufigkeit für CO₂-Bilanzierungen. Empfohlen wird allgemeinhin, dass sie alle 2-3 Jahre durchgeführt wird. Kürze Etappen können nur dann sinnvoll sein, wenn es die Organisation möglich machen kann, in einem Jahr eine Vielzahl von Maßnahmen an den Start zu bringen, damit eine zeitige Neubilanzierung überhaupt einen Unterschied aufzeigen würde.

4. Agenda pro Klima – die Klimastrategie des DRK-Hessen

Die „Agenda pro Klima“ ist die Klimastrategie des DRK Hessen. Sie wurde partizipativ auf der Datenbasis von DRK-spezifischen Umweltauswirkungen entwickelt und nimmt die Erreichung von Klimaneutralität in den Fokus. Um den wachsenden Transparenz-anforderungen gerecht zu werden und im Hinblick auf eine erweiterte Nachhaltigkeitsstrategie perspektivisch anschlussfähig zu sein, welche sich ihrerseits am freiwilligen Berichtsstandard „VSME“ im Deutschen Nachhaltigkeitskodex (DNK) orientieren wird.

4.1. Agenda pro Klima: Methodik der Strategieentwicklung

Vorüberlegungen zur Methodik

Für die Strategieentwicklung galt es zunächst zu bewerten, ob eine CO₂-Bilanzierung nach dem Greenhouse Gas Protocol (GHG) als Datenbasis für eine Klimastrategie ausreichen würde. Zwar liefert eine CO₂-Bilanz zentrale Erkenntnisse zu einrichtungsspezifischen Umweltauswirkungen. Sollen jedoch weiterführende Nachhaltigkeitsbestrebungen berücksichtigt werden, greift die CO₂-Bilanz zu kurz: denn Nachhaltigkeit bedeutet neben Umweltaspekten auch, verantwortungsvoll mit Mitarbeitenden, Ressourcen und gesellschaftlicher Verantwortung umzugehen und die Entwicklungsschritte der Organisation gegenüber der Öffentlichkeit transparent darzustellen.

Nachhaltiges Wirtschaften ist heute bis in die Kredit- und Fördermittelvergabe hinein gefordert (vgl. „Fördergelder werden zunehmend an Nachhaltigkeitsnachweise geknüpft“)

“). Angesichts wachsender Transparenzanforderungen war es uns daher wichtig, die Weiterentwicklung zur Nachhaltigkeitsstrategie in der Klimastrategie von Anfang an mitzudenken.“

Nachhaltigkeitsberichterstattung						Übergreifende Ansätze	QM		ESG Scoring				
Internationale Frameworks				Deutsche Tools		Transparenz	DIN ISO		Banken				
EFRAG	GRI	IFRS	SASB	Law-code (Hintbox)	We Impact	DNK	SGDs z.B. Reifegrad -modelle	ISO 53001 →SGDs	9001	Evangelische Bank	Nawisio (Spar-kassen)		
Excel Framework													
Komplexität						Preis							
						Inhaltliche Ausrichtung							

Auswahl einer Transparenz- und Berichtsmethodik als Strategiegrundlage

Bei der Analyse von Nachhaltigkeitsstandards wurde schnell deutlich, dass es sich zumeist um internationale Systematiken für Wirtschaftsunternehmen oder spezifische Sektoren handelt, deren Anwendbarkeit für die Sozialwirtschaft nur bedingt gegeben ist. Der DRK-Landesverband Hessen hat eine Vielzahl von Nachhaltigkeitsstandards analysiert und bewertet.

Infolge der Analyse wurde der Deutsche Nachhaltigkeitskodex (DNK) als DRK-kompatibler und äußerst gut dokumentierter Standard ausgewählt.



Der Deutsche Nachhaltigkeitskodex ist ein vom Rat für Nachhaltige Entwicklung herausgegebener und von der Bundesregierung geförderter Standard zur Nachhaltigkeitsberichterstattung. Die im Rahmen unseres Klima-Audits erhobenen CO₂-Bilanzierungen können im DNK gemeinsam mit anderen Einflussfaktoren erfasst werden und gelten als Nachweis der eigenen Umweltauswirkungen.

Hervorzuheben ist, dass der DNK den Nutzenden nicht nur kostenlos zur Verfügung steht, sondern als einziges deutschsprachiges Berichtsinstrument bereits einen Leitfaden für die Wohlfahrt²⁶ zur Verfügung stellt. Mithilfe des DNK kann die Nachhaltigkeitsberichterstattung wahlweise auf freiwilliger Basis oder alternativ vollumfänglich²⁷ nach den Maßgaben für gesetzlich zur Nachhaltigkeitsberichterstattung verpflichtete Unternehmen erbracht werden. Für freiwillig berichtende Gliederungen steht der VSME-Standard („Verzeichnis der spezifischen Merkmale und Elemente“) zur Verfügung. Darüber hinaus ist eine gesetzeskonforme Berichterstattung gemäß CSRD (Corporate Social Responsibility Directive) möglich.

Der VSME beinhaltet die wesentlichen Nachhaltigkeitskriterien in den Bereichen E (Environmental), S (Social) und G (Governance). Diese Struktur entspricht in ihrer Logik der EU-Taxonomie und den daraus resultierenden ESG-Scorings der Banken bei Kreditvergaben. Der VSME ermöglicht es ambitionierten DRK-Gliederungen, sich niederschwellig auf eine womöglich künftig verpflichtende gesetzliche Nachhaltigkeitsberichterstattung vorzubereiten und langsam in deren Anforderungen hinein zu wachsen. Dies unterstützt eine schrittweise strategische Weiterentwicklung des Verbandes im Sinne des nachhaltigen Wirtschaftens.

Dem Votum der AG Nachhaltigkeit Hessen entsprechend folgt der DRK-Landesverband Hessen e. V. der Auffassung, dass eine Nachhaltigkeitsberichterstattung aufgrund des damit einhergehenden enormen Aufwandes im DRK freiwillig bleiben bzw. nur von denjenigen Gliederungen erbracht werden sollte, die der Gesetzgeber tatsächlich hierzu verpflichtet. Als Alternative zur Nachhaltigkeitsberichterstattung haben einige DRK-Kreisverbände in der konstituierenden Sitzung der AG Nachhaltigkeit Hessen angegeben, alternativ zum DNK die Operationalisierung durch eine ISO-Norm vornehmen zu wollen. Dies ist eine gute Alternative oder Ergänzung insbesondere für diejenigen Gliederungen, die bereits zertifiziert sind.

Zum Zeitpunkt des Projektabschlusses unterliegt die Verpflichtung zur Nachhaltigkeitsberichterstattung einer noch unklaren politischen Linie der Europäischen Union. In Hessen ist voraussichtlich lediglich der DRK-Rettungsdienst Mittelhessen gGmbH ob seiner Größe zur Nachhaltigkeitsberichterstattung verpflichtet. Einige Kreisverbände sowie der DRK-Landesverband Hessen e.V. ziehen jedoch eine freiwillige Nachhaltigkeitsberichterstattung nach dem sogenannten VSME-Standard im Deutschen Nachhaltigkeitskodex in Betracht.

²⁶ CSR-Kompetenzzentrum im Deutschen Caritasverband. Leitfaden zum Deutschen Nachhaltigkeitskodex für die Freie Wohlfahrtspflege. Osnabrück: Caritasverband für die Diözese Osnabrück e.V., 2022. [online] Verfügbar unter: <https://www.deutscher-nachhaltigkeitskodex.de> [Zugriff am: 30. Okt. 2025].

²⁷ Deutscher Nachhaltigkeitskodex (DNK). Leitfaden zur Vorbereitung auf die VSME-Berichterstattung auf Basis einer DNK-Erklärung. Mit Unterstützung der Grubengold GmbH. Berlin: Rat für Nachhaltige Entwicklung, 2022. [online] Verfügbar unter: <https://www.deutscher-nachhaltigkeitskodex.de> [Zugriff am: 30. Okt. 2025].

4.2. Agenda pro Klima: Ziele und Maßnahmen

Die Klimastrategie ist in die Gesamtstrategie des DRK-Landesverbandes Hessen e. V. eingebettet, welche sich ihrerseits in die „Agenda 2030“ des DRK-Bundesverbandes integriert. Zur Operationalisierung sieht die Gesamtstrategie vor, alle Ziele anhand von Key Performance Indikatoren (KPIs) messbar zu machen. Klimaschutz ist ein Teilziel der Gesamtstrategie:

- *Wir erstellen bis 2025 ein Klimaschutzkonzept und entwickeln auf Basis des DNK ein Klimaschutz-Controlling.*



Balanced Scorecards sollen künftig in Strategieprozessen des DRK-Landesverbandes Hessen e.V. als Steuerungsinstrument dienen. Durch die Definition von Key Performance Indikatoren (KPIs) werden die Klimaziele in messbare Maßnahmen übersetzt. Dies ermöglicht eine transparente Erfolgskontrolle und stellt sicher, dass Klimaschutz als Querschnittsaufgabe in alle relevanten Prozesse und Bereiche integriert wird.

Anhand der vorliegenden CO₂-Bilanzierungen lässt sich eine Priorisierung von Maßnahmen ableiten, die nachfolgend in konkrete, messbare Ziele übersetzt wird:

	Einrichtungen	Handlungsfelder nach Priorität				
Höhe der Emissionen ↓	1) Alle Einrichtungen	Mobilität	Heizung	Verpflegung	Material	Strom
	2) Stationäre Pflege	Verpflegung	Heizung	Mobilität	Strom	Material
	3) Rettungswachen	Mitarbeitenden-Mobilität	Betriebliche Mobilität	Heizung	Strom	Material
	4) Geschäftsstellen	Mitarbeitenden-Mobilität	Betriebliche Mobilität	Heizung	Material	Strom
	5) Kindertagesstätten	Verpflegung	Heizung	Mobilität	Material	Strom

Quelle: eigene Interpretation auf Basis des Abschlussworkshops der NiNo GmbH, Stand 9.10.2025

Langfristige Ziele bis 2045

Die konsequente und langfristige Reduktion von Treibhausgasemissionen bis zur Erreichung von CO₂-Neutralität ist ein langfristiges Ziel des DRK-Landesverbandes Hessen und integraler Bestandteil der Klimastrategie. Dieses Ziel ist nicht nur Ausdruck der gesellschaftlichen Verantwortung des Verbandes, sondern auch eine Reaktion auf die zunehmenden regulatorischen Anforderungen und die wachsende Erwartungshaltung der Öffentlichkeit.

- *Der Verband/seine Gliederungen sind CO₂-neutral.*

Aktuell arbeiten mehrere DRK-Landesverbände an einem Pilotprojekt zur Antizipation im Bevölkerungsschutz, wobei der Schwerpunkt im DRK-Landesverband Hessen e. V. auf Starkregenereignissen liegt. Die noch in Arbeit befindliche Systematik soll perspektivisch mit einer Nachhaltigkeitsstrategie in Einklang gebracht werden. So soll ein DRK-spezifisches Frühwarnsystem entstehen, das klimabedingte Risiken wie Hitzewellen, Extremwetter oder neue Krankheitsbilder frühzeitig anzeigt. So soll die Resilienz des DRK gestärkt und vorausschauendes Handeln motiviert werden.

- *Es wird ein Risikomanagement implementiert, dass Nachhaltigkeitsaspekte einbezieht.*

Mittelfristige Ziele bis 2030

Nachhaltigkeit ist ein Querschnittsthema. Der Aufbau nachhaltiger Prozesse in sämtlichen Funktionsbereichen des DRK ist dabei essenziell, um ökologische, ökonomische und soziale Nachhaltigkeitsaspekte systematisch zu verankern und kontinuierlich weiterzuentwickeln.

- *Nachhaltigkeit ist querschnittig in allen Funktionsbereichen systematisch verankert.*

Die Klimastrategie „Agenda pro Klima“ ist Auftakt für eine umfassende Nachhaltigkeitsstrategie, die schrittweise entlang des VSME-Standards im Deutschen Nachhaltigkeitskodex unter freiwilliger Partizipation der hessischen DRKen entwickelt wird.

- *Eine umfassende Nachhaltigkeitsstrategie wird erarbeitet.*

Im Unterschied zum Klimaschutz zielen Maßnahmen zur Klimaanpassung darauf ab, die Folgen des bereits stattfindenden Klimawandels abzufedern. Während Klimaschutz Emissionen vermeidet, stärkt Klimaanpassung die Widerstandsfähigkeit der Organisation und schützt vulnerable Gruppen vor aktuellen Klimarisiken wie Hitze oder Extremwetter. Klimaanpassung ist also für das DRK zunehmend relevant und wird als nächster Schritt im Rahmen einer umfassenden Nachhaltigkeitsstrategie zu berücksichtigen sein.

- *Ein Maßnahmenplan für den Umgang mit Klimafolgen wird erarbeitet.*



Kurzfristige Ziele

Ein besonderer Stellenwert kommt der aktiven Einbindung der Mitarbeitenden und Stakeholder zu: Durch partizipative Ansätze und gezielte Kommunikation sollen diese für die Relevanz des Klimaschutzes und nachhaltiges Handeln gewonnen werden. Dies fördert nicht die Akzeptanz und Wirksamkeit der Maßnahmen und trägt zur Resilienz und des Verbands bei.

1. In allen Fachbereichen werden die vorhandenen Formate (z.B. Arbeitskreise, Seminare) genutzt, um Mitarbeitende und Stakeholder zu proaktivem Klimaschutz zu motivieren. Resultierende Maßnahmenvorschläge und Quick-Wins werden systematisch umgesetzt.
2. Der Landesverband gibt bereichsspezifische Handlungsempfehlungen, Arbeitshilfen und Hinweise für Fördermittel heraus.
3. Als Quick-Win betreibt das DRK-Hessen gemeinschaftlich eine Umstellung auf Ökostromtarife, was eine messbare Senkung der CO₂-Emissionen zur Folge hat.

Einrichtungsspezifische Ziele inklusive entsprechender Priorisierung

Stationäre Pflegeheime: Spezifische Ziele und Priorisierung

1. Der Anteil an vegetarischen Rezepten ist erhöht, der Anteil von Rindfleisch zugunsten von Huhn und Schwein gesenkt, sodass infolgedessen die CO₂-Emissionen sinken.
2. Die Heizungsanlage ist modernisiert, sodass die CO₂-Emissionen sinken.
3. Den Mitarbeitenden werden in Abhängigkeit des Standorts konkrete Angebote gemacht, welche den Anteil klimafreundlicher Mobilität erhöhen und die CO₂-Emissionen senken.
4. Strom ist auf Ökostrom umgestellt, sodass die CO₂-Emissionen sinken.
5. Das Beschaffungswesen wird kleinschrittig auf CO₂-Neutralität ausgerichtet.

Rettungswachen: Spezifische Ziele und Priorisierung

1. Den Mitarbeitenden werden in Abhängigkeit des Standorts konkrete Angebote gemacht, welche den Anteil klimafreundlicher Mobilität erhöhen und die CO₂-Emissionen senken.
2. Der Fuhrpark wird schritt für Schritt klimafreundlicher (z.B. E-Fahrzeuge), sodass die CO₂-Emissionen sinken.
3. Die Heizungsanlage ist modernisiert, sodass die CO₂-Emissionen sinken.
4. Strom ist auf Ökostrom umgestellt, sodass die CO₂-Emissionen sinken.
5. Das Beschaffungswesen wird kleinschrittig auf CO₂-Neutralität ausgerichtet.

Geschäftsstellen: Spezifische Ziele und Priorisierung

1. Den Mitarbeitenden werden in Abhängigkeit des Standorts konkrete Angebote gemacht, welche den Anteil klimafreundlicher Mobilität erhöhen und die CO₂-Emissionen senken.
2. Der Fuhrpark wird schritt für Schritt klimafreundlicher (z.B. E-Fahrzeuge), sodass die CO₂-Emissionen sinken.
3. Die Heizungsanlage ist modernisiert, sodass die CO₂-Emissionen sinken.
4. Das Beschaffungswesen wird kleinschrittig auf CO₂-Neutralität ausgerichtet.
5. Strom ist auf Ökostrom umgestellt, sodass die CO₂-Emissionen sinken.

Kitas: Spezifische Ziele und Priorisierung

1. Der Anteil an vegetarischen Rezepten ist erhöht, der Anteil von Rindfleisch zugunsten von Huhn und Schwein gesenkt, sodass infolgedessen die CO₂-Emissionen sinken.
2. Die Heizungsanlage ist modernisiert, sodass die CO₂-Emissionen sinken.
3. Den Mitarbeitenden werden in Abhängigkeit des Standorts konkrete Angebote gemacht, welche den Anteil klimafreundlicher Mobilität erhöhen und die CO₂-Emissionen senken.
4. Das Beschaffungswesen wird kleinschrittig auf CO₂-Neutralität ausgerichtet.
5. Strom ist auf Ökostrom umgestellt, sodass die CO₂-Emissionen sinken.

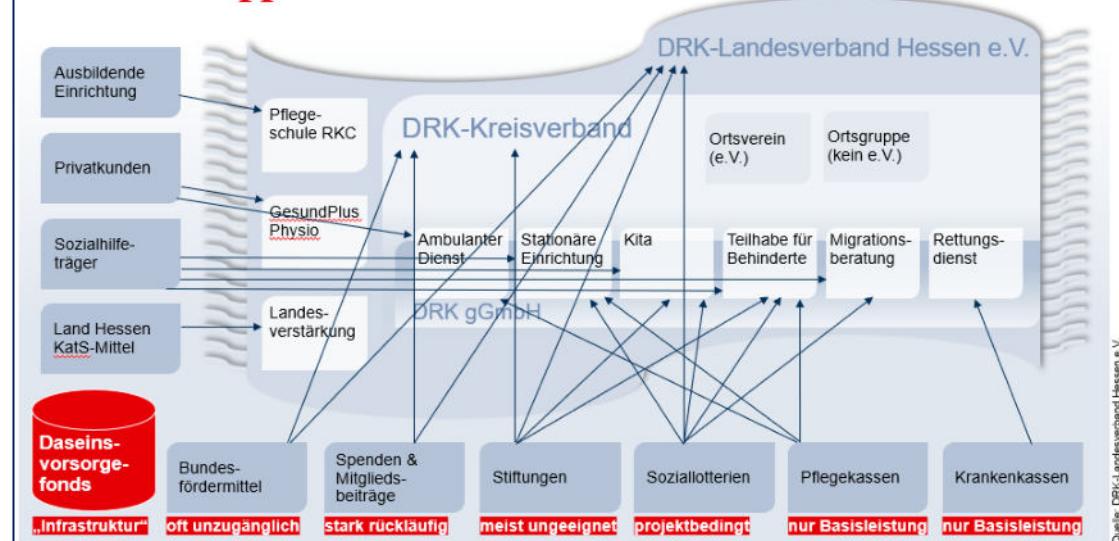
4.3. Argumente für Kostensatzverhandlungen und Lobbyarbeit

Im Kontext der Klimakrise gilt es, sich zukunftsorientiert und strategisch aufzustellen. Im Schulterschluss mit der gesamten Sozialwirtschaft ist die Ebene der Landesverbände gefordert, Lobbystrategien zu entwickeln, welche nur durch datengestützte Klimaziele glaubwürdig zu verargumentieren sind. Das DRK ist, ebenso wie die gesamte Sozialwirtschaft bereits heute mit erhöhten Klimakosten konfrontiert, welche in der sektorentypisch komplexen Finanzierungsstruktur der Wohlfahrt nicht refinanziert sind und angesichts begrenzter finanzieller Ressourcen und einer ohnehin angespannten Personalsituation dringlich der Lobbyarbeit und Verhandlungsführung mit den Kostenträgern bedürfen. Häufig sind für den Klimaschutz lediglich Projektmittel über Fördergelder zu erhalten. Klimaschutz jedoch wird ein Dauerthema bleiben und muss Teil der Daseinsvorsorge werden.

- *Es gibt eine faktische Berichtspflicht zur Nachhaltigkeitsberichterstattung (vgl. 2.2), aber resultierende Kosten (vgl. 3.2) werden durch die Kostenträger nicht refinanziert.*
- *Klimaschutz in der Sozialwirtschaft braucht eine Regelfinanzierung, weil die vorgenannten Kosten regelmäßig entstehen.*
- *Die Wohlfahrt braucht zusätzlich spezifische Fördergelder, weil vorhandene aufgrund der komplexen Finanzierungsstruktur nicht geschöpft werden können (vgl. 2.2).*

Beispiel DRK – Leistungserbringung in Zeiten knapper Kassen

Finanzierung in der Wohlfahrt: ein Flickenteppich!



Gemeinsam mit der Liga hat sich das DRK-Hessen deshalb beim hessischen Innenministerium für einen Daseinsvorsorgefonds stark gemacht. Das DRK ist von einer komplexen Finanzierungsstruktur geprägt, welche Klimakosten nicht berücksichtigt. Auch sind die Klimakosten den unterschiedlichen Leistungsbereichen nur schwer zuzuordnen. Mithilfe einer CO₂-Bilanzierung wie sie durch dieses Projekt vorliegt, könnte eine solche Aufteilung unterdessen einrichtungsspezifisch vorgenommen werden.

4.4. Anhang

Im Anhang befinden sich Unterlagen der NiNo GmbH vom Abschlussworkshop am 9.10.2025. Sie fungieren als vollumfängliche Dokumentation der Projektergebnisse.



ERGEBNISSE

VORSTELLUNG DER GESAMTBILANZ DES DRK LV HESSEN E.V.

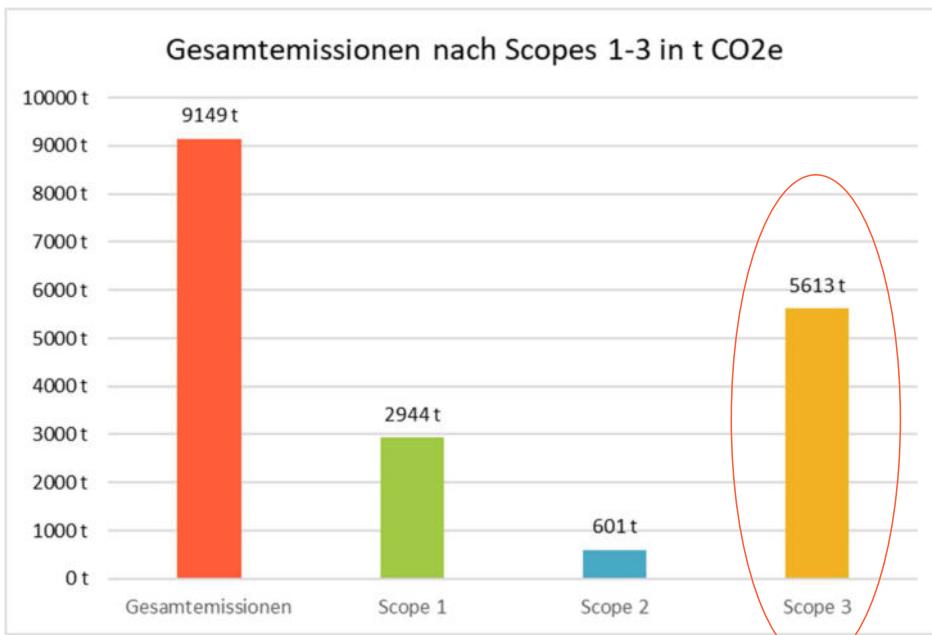
NINO GmbH, Europaplatz 1, 64293 Darmstadt

PROJEKTRAHMEN

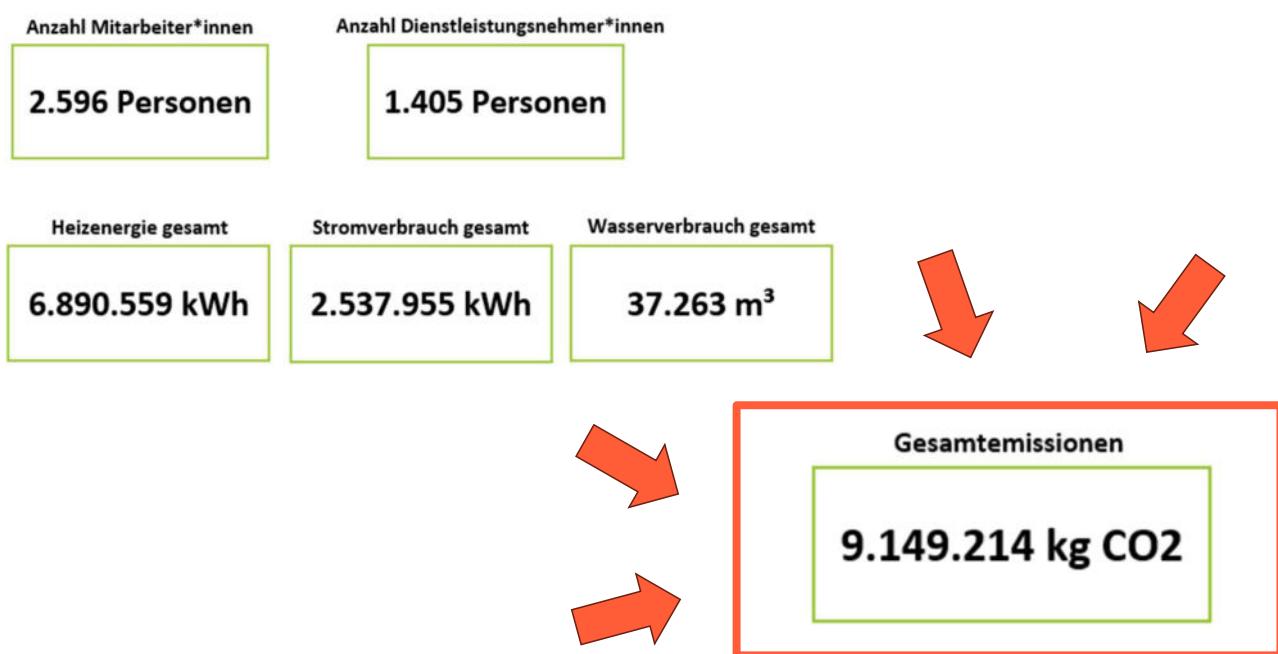
- **Projektstart:** Juli 2023
- **Ziel:** Kenntnis zum CO₂-Aufkommen in den Mitgliedsorganisationen als Grundlage zur Entwicklung einer Nachhaltigkeitsstrategie „Agenda pro Klima“ im DRK LV Hessen
- **Methodik:** Erstellung von CO₂-Bilanzen für das Jahr 2023
- **Projektverantwortliche/r:** Astrid Duda und Projektverantwortliche in den Mitgliedsorganisationen
- **Prozess:** (meist) zentrale Datenerhebung durch Projektverantwortliche; punktuelle Beteiligung Mitarbeitender
- **Beteiligte Träger:** 1 Landesverband, 1 Bezirksverband, 5 Kreisverbände, 3 gGmbHs
- **Beteiligte Einrichtungen:**
 - 18 (16) Kitas
 - 2 (0) Jugendeinrichtungen
 - 45 (36) Rettungswachen
 - 24 (19) Geschäfts- und Verwaltungseinheiten
 - 2 (0) Besondere Wohnformen
 - 10 (6) stat. Pflegeeinrichtungen
 - 1(1) Sonstige Einrichtung
- **Ergebnisse:** auf Landesverbandsebene, Bezirks- und Kreisverbandsebene, je Leistungstyp
- **Projektende:** Oktober 2025

NINO GmbH, Europaplatz 1, 64293 Darmstadt

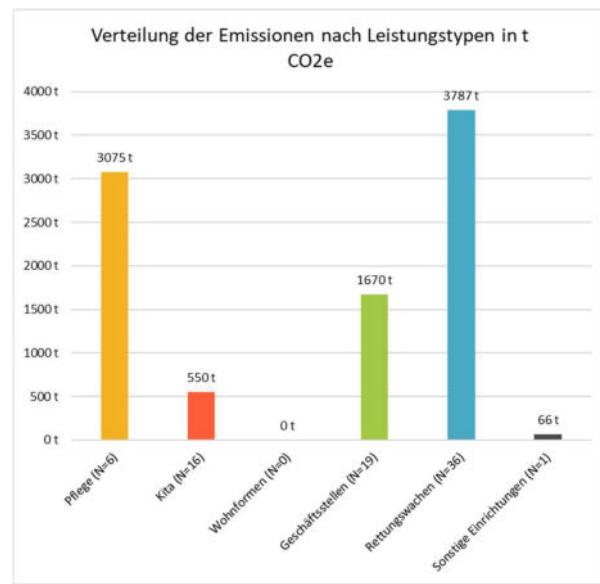
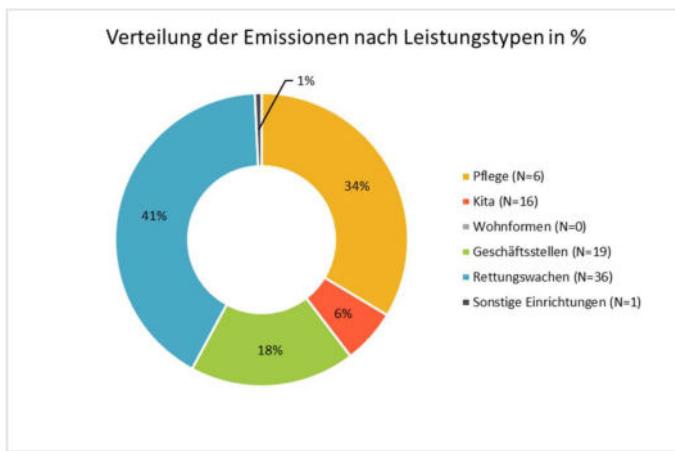
„AGENDA PRO KLIMA“ – ERGEBNISSE AUF LANDESEBENE



„AGENDA PRO KLIMA“ – ERGEBNISSE AUF LANDESEBENE



„AGENDA PRO KLIMA“ - ERGEBNISSE AUF LANDESEBENE



„AGENDA PRO KLIMA“ - ERKENNTNISSE AUF LANDESEBENE



Kernaussagen zu Folie 7: Verteilung der Emissionen nach Scopes

- ▶ ~61% der Gesamtemissionen sind den Scope 3 zuzuordnen
- ▶ ~32% der Gesamtemissionen sind den Scope 1 zuzuordnen
- ▶ ~7% der Gesamtemissionen sind den Scope 2 zuzuordnen

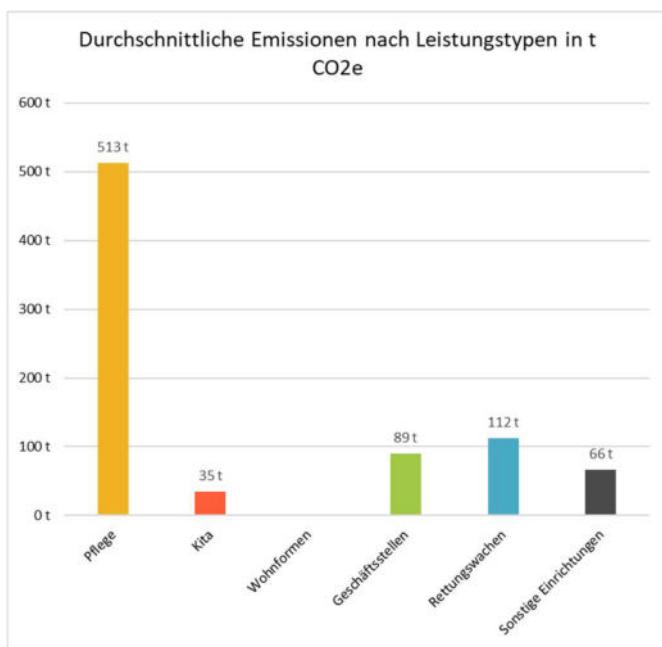
„AGENDA PRO KLIMA“ -ERKENNTNISSE AUF LANDESEBENE



Kernaussagen zu Folie 9 und 10: Verteilung der Emissionen nach Leistungstypen

- ▶ 41% und damit der größte Anteil der Gesamtemissionen entfällt auf den Leistungstyp Rettungswachen (N=36)
- ▶ 34% entfallen auf den Leistungstyp stat. Pflege (N=6)
- ▶ 18% entfallen auf Geschäfts- und Verwaltungsstellen (N= 19)
- ▶ Betrachtet man die durchschnittlichen Emissionen je Leistungstyp entfallen auf die stat. Pflegeeinrichtungen (N=6) durchschnittlich 513 t CO₂,

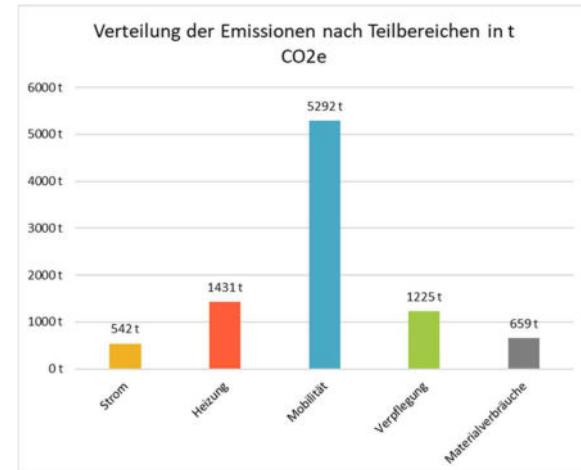
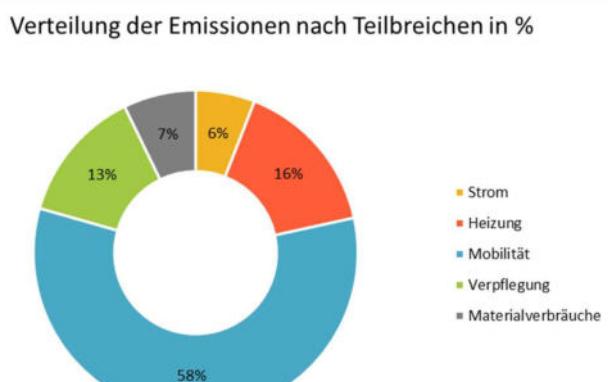
„AGENDA PRO KLIMA“ - ERGEBNISSE AUF LANDESEBENE





Kernaussagen zu Folie 12- Verteilung der Emissionen nach Teilbereichen

- ▶ über alle Leistungstypen hinweg, entfällt der größte Anteil der Emissionen, 58% auf den Teilbereich der Mobilität
- ▶ dazu zählt die Anfahrt aller Mitarbeitenden in die Dienststelle (Mitarbeitendenmobilität), sowie alle Dienstfahrten (dienstliche Mobilität), die im Rahmen der Dienstleitung getätigten wurden (siehe Folie 23)
- ▶ der Teilbereich der Heizung verursacht 16% der Gesamtemissionen
- ▶ 13% entfallen auf den Teilbereich der Verpflegung





ERGEBNISSE

VORSTELLUNG DER ERGEBNISSE AUF TRÄGEREBENE

NINO GmbH, Europaplatz 1, 64293 Darmstadt

„AGENDA PRO KLIMA“ -ERKENNTNISSE



Strommix und Ökostromanteil

Kita: Ø 121g pro kWh



- ▶ **59 % der Einrichtungen mit 100% Ökostrom**

Pflege: Ø 323g pro kWh

- ▶ **0% der Einrichtungen mit 100% Ökostrom**

Rettungswachen: Ø 143g pro kWh

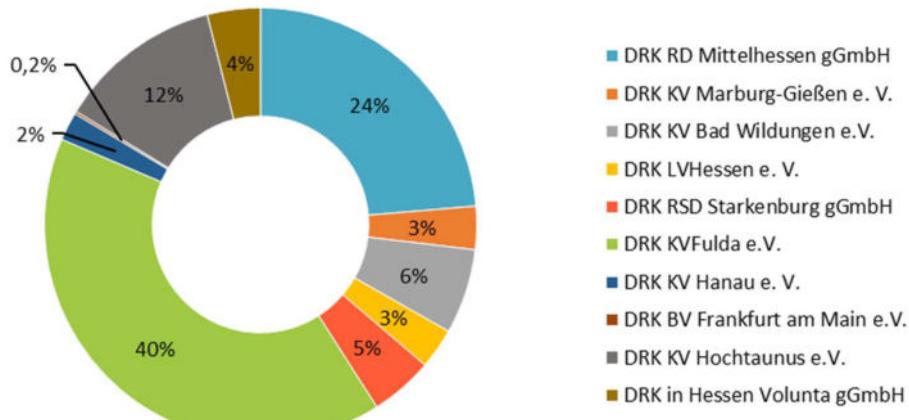
- ▶ **38% der Einrichtungen mit 100% Ökostrom**

NINO GmbH, Europaplatz 1, 64293 Darmstadt

„AGENDA PRO KLIMA“ – ERGEBNISSE AUF TRÄGEREBENE



Verteilung der Emissionen nach Organisation in %



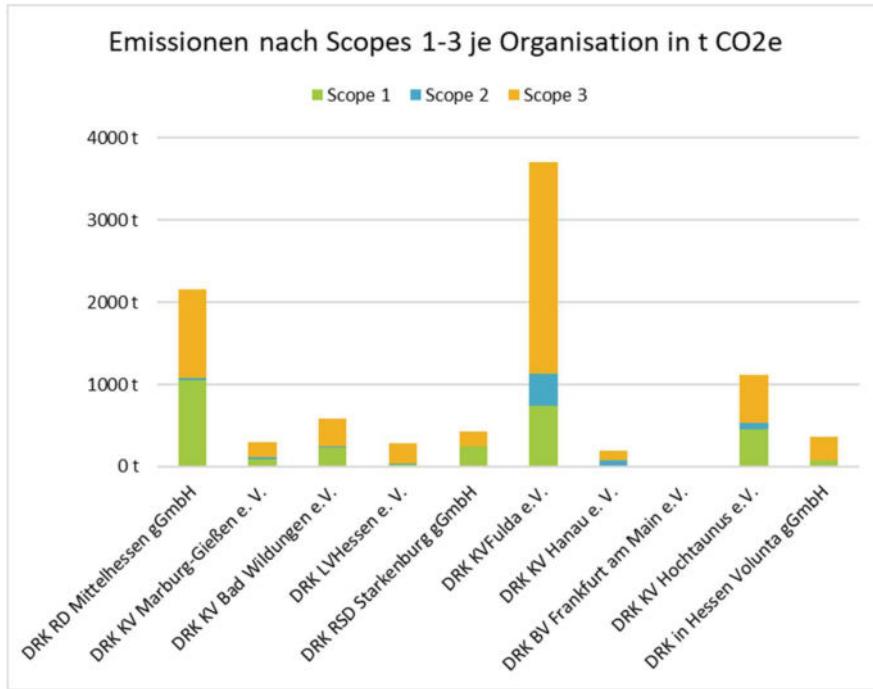
„AGENDA PRO KLIMA“ – ERGEBNISSE AUF TRÄGEREBENE



Leistungstyp/ Organisation	GS	Kita	RW	stat. Pflege	BW	SE
Erhebungsjahr 2023						
DRK Rettungsdienst Mittelhessen gGmbH	3		20			
DRK-Kreisverband Marburg-Gießen e. V.	2	5				
DRK-Kreisverband Bad Wildungen e.V.	1	9	1			
DRK Landesverband Hessen e. V.	1					
DRK Rettungs- und Sozialdienste Starkenburg gGmbH			4			
DRK-Kreisverband Fulda e.V.	1		5	6		1
DRK-Kreisverband Hanau e. V.	3	1				
DRK Bezirksverband Frankfurt am Main e.V.	1	0	0		0	
DRK-Kreisverband Hochtaunus e.V.	1	1	6			
DRK in Hessen Volunta gGmbH	6					
berücksichtigt in Auswertung	19	16	36	6	0	1
Erhebungsjahr 2022						
DRK Bezirksverband Frankfurt am Main e.V.	5	2	3		2	
Erhebungsjahr 2024						
DRK-Kreisverband Fulda e.V.			1			



„AGENDA PRO KLIMA“ - ERGEBNISSE AUF TRÄGEREBENE



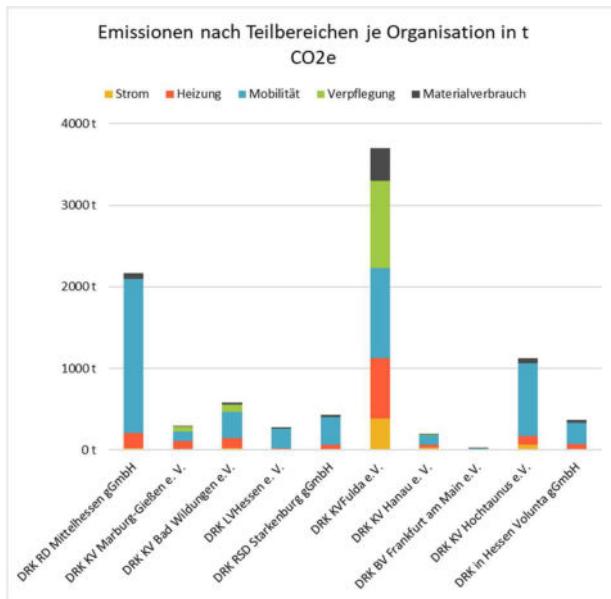
„AGENDA PRO KLIMA“ - ERKENNTNISSE AUF TRÄGEREBENE



Kernaussagen zu Folie 17- Verteilung der Emissionen nach Träger

- Auf den DRK KV Fulda e.V. entfallen 40% der verursachten Gesamtemissionen (N=13, davon 6x stat. Pflege, 5x RWs, 1x GS, 1x Tagespflege)
- Auf den DRK RD Mittelhessen gGmbH entfallen 24 % (N=23, davon 3x GS, 20x RW)
- Auf den DRK Hochtaunus e.V. entfallen 12% (N=8, davon 1x GS, 1x Kita, 6x RW)
- Auf den DRK KV Bad Wildungen e.V. entfallen 6% (N=11, davon 1x GS, 9x Kita, 1x RW)
- Auf den DRK RSD Starkenburg e.V. entfallen 5% (N=4, davon 4x RW)
- Auf den DRK in Hessen Volunta gGmbH entfallen 4% (N=6, davon 6x GS)
- Je 3% entfallen auf den DRK LV Hessen e.V. (N=1, davon 1x GS) und den DRK KV Marburg-Gießen e.V. (N=7, davon 2x GS, 5x Kita)
- 2% entfallen auf den DRK KV Hanau e.V. (N=4, davon 3x GS, 1x Kita)
- 0,2% entfallen auf den DRK BV Frankfurt e.V. (N=1, davon 1x GS)

„AGENDA PRO KLIMA“ - ERGEBNISSE AUF TRÄGEREBENE



„AGENDA PRO KLIMA“ - ERKENNTNISSE AUF TRÄGEREBENE



Kernaussagen zu Folie 19- Verteilung der Emissionen nach Scopes 1-3

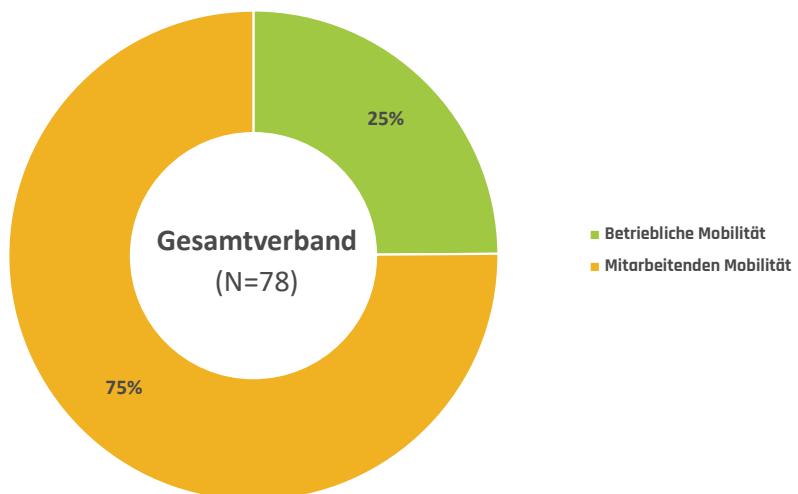
- ▶ Bei 9 von 10 Trägern ist der größte Anteil der Gesamtemissionen den Scope 3 zuzuordnen (vergleiche Folie 7)
- ▶ Ausnahme bildet die DRK RSD Starkenburg gGmbH: größter Teil an Emissionen ist den Scope 1 zuzuordnen

Erklärung: sehr hohe Strom- und Heizenergieverbräuche in der RW Darmstadt- Innenstadt, außerdem hohe Vorhaltestunden und dementsprechend weniger CO₂-Aufkommen durch Mobilität (77%)

„AGENDA PRO KLIMA“ - ERKENNTNISSE AUF TRÄGEREBENE



Quellen für Emissionen im Bereich Mobilität in %



„AGENDA PRO KLIMA“ -ERKENNTNISSE AUF TRÄGEREBENE

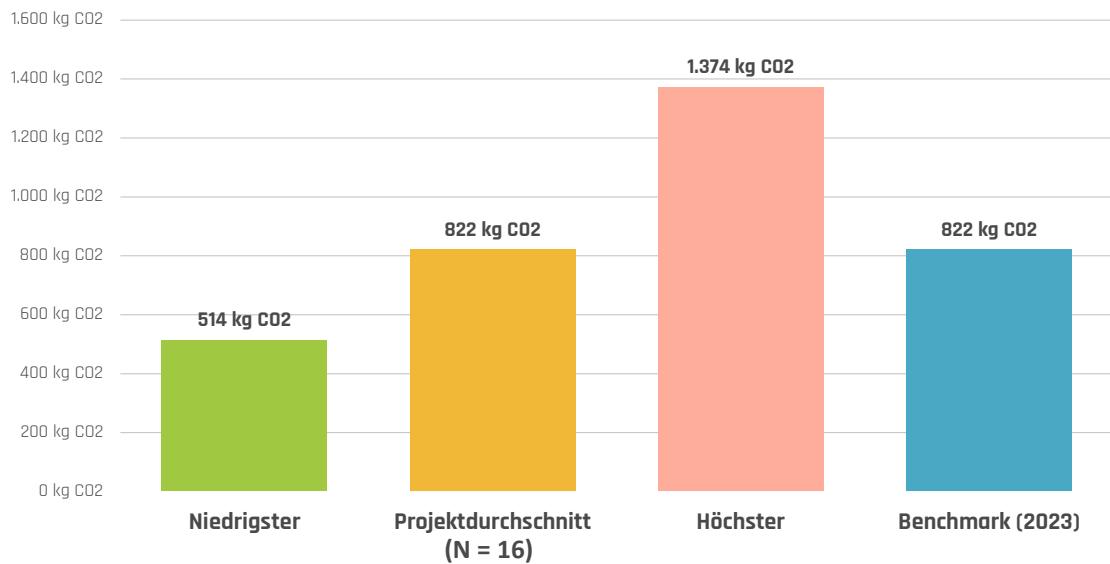


Kernaussagen zu Folie 21- Verteilung der Emissionen nach Teilbereichen je Organisation

- den größten Anteil bei allen Trägern haben Emissionen aus dem Teilbereich Mobilität: dazu gehören dienstliche Mobilität und Mitarbeitenden-Mobilität (siehe Folie 23)
- ein typisches Bild entsteht auch dort wo verpflegt wird: Emissionen aus Verpflegung machen fast immer den größten Teil der Gesamtemissionen aus (siehe Folie 46, Verteilung Emissionen nach Teilbereichen bei stat. Pflege))



**Benchmark der CO₂-Fußabdrücke pro Ganztagsbetreuungsplatz
- Kitas -**

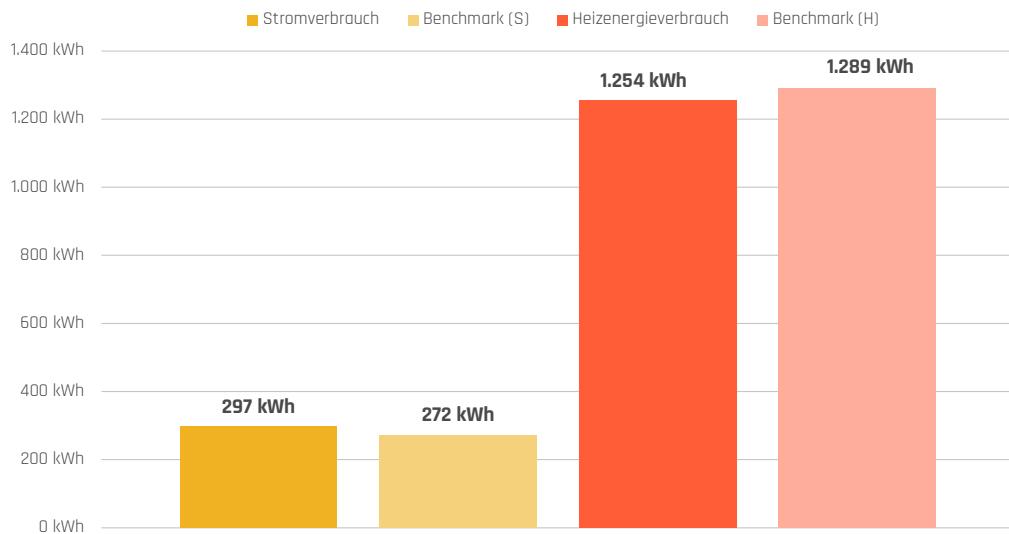


ERGEBNISSE

VORSTELLUNG DER ERGEBNISSE NACH LEISTUNGSTYPEN



Gebäudeenergieverbräuche pro Ganztagsbetreuungsplatz



„AGENDA PRO KLIMA“ -ERKENNTNISSE JE LEISTUNGSTYP



Kernaussagen zu Folie 25- Benchmark der CO₂-Fußabdrücke pro Ganztagesbetreuungsplatz (GTP)

- ▶ Durchschnittliches CO₂-Aufkommen aller DRK-Kitas (N=16) im Projekt: 822,04 kg/ GTP
- ▶ Benchmark NiNo: 821,53 kg/ GTP
- ▶ Innerhalb der DRK-Kitas gibt es eine große Streuung von 514 kg CO₂ /GTP (niedrigster) – 1374 kg CO₂ /GTP (höchster)
- ▶ Höchster (Kita Victoria)- sehr hoher Heizenergieverbrauch und Erdgasheizung
- ▶ Niedrigster (Kita Rabennest) – Fernwärme, Strommix mit hohem Anteil erneuerbarer Energien

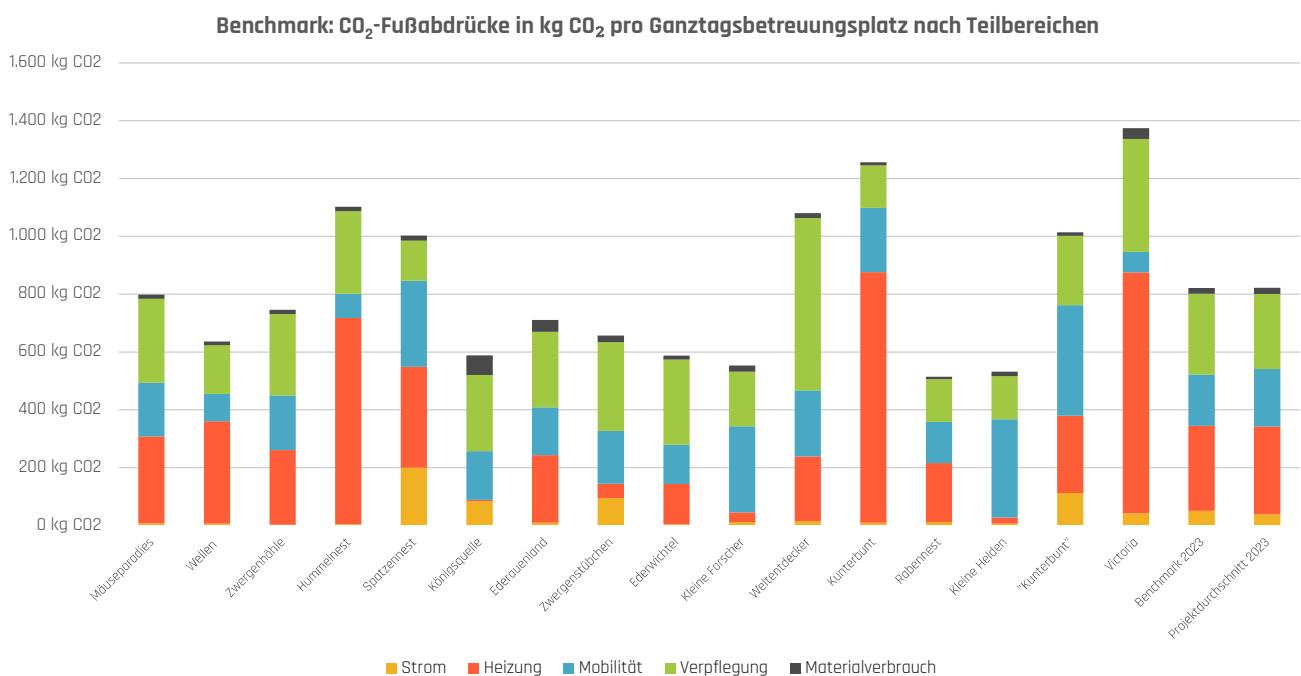
„AGENDA PRO KLIMA“ - ERKENNTNISSE JE LEISTUNGSTYP



Kernaussagen zu Folie 28- Verteilung der Emissionen nach Teilbereichen je Organisation

- ▶ Bei den drei Kitas mit höchstem Fußabdruck ist das **CO₂-Aufkommen im Bereich Heizenergie** deutlich erhöht: verwendete Heizmittel: Victoria (Erdgas), Hummelnest und Kunterbunt (Heizöl)
- ▶ Zusatzinfo aus Einzeldashboards: Bei Victoria, Hummelnest und Kunterbunt ist zudem erhöhter Heizenergieverbrauch zu verzeichnen: über 2.000 kWh / Platz bzw. über 200 kWh/ m² (Benchmark: 127 kWh/m²)
- ▶ Kitas mit **niedrigen Emissionen** im Bereich Heizenergie sind Zwergerstübchen, Kleine Helden und Königsquelle: verwendete Heizmittel: Zwergerstübchen (Pellets), Kleine Helden (WP), Königsquelle (WP mit PV und Ökostrom)
- ▶ **Verpflegung:** insbesondere ist der Fleischanteil bzw. die Fleischzusammensetzung für das CO₂-Aufkommen in warmen Mahlzeiten verantwortlich (siehe bspw. Einzelauswertung Kita Weltendecker)
- ▶ **Strom:** Kitas mit Ökostrombezug haben niedriges CO₂-Aufkommen (siehe DRK KV Bad Wildungen e.V.)

„AGENDA PRO KLIMA“ - ERGEBNISSE UND ERKENNTNISSE: KITAS



„AGENDA PRO KLIMA“ -ERKENNTNISSE JE LEISTUNGSTYP



Kernaussagen zu Folie 30- Benchmark CO₂-Fußabdruck in kg pro Vorhaltestunde

► der Projektdurchschnitt (N=36) von 5,71 kg CO₂/ Vorhaltestunde entspricht beinahe dem Benchmark von 5,76 kg CO₂/ Vorhaltestunde

► Innerhalb des DRK LV Hessen große Streuung: von 1,21 kg CO₂/ Vorhaltestunde (RW Lahrbach, KV Fulda) bis 10,41 kg CO₂/ Vorhaltestunde (RW Königstein/ KV Hochtaunus)

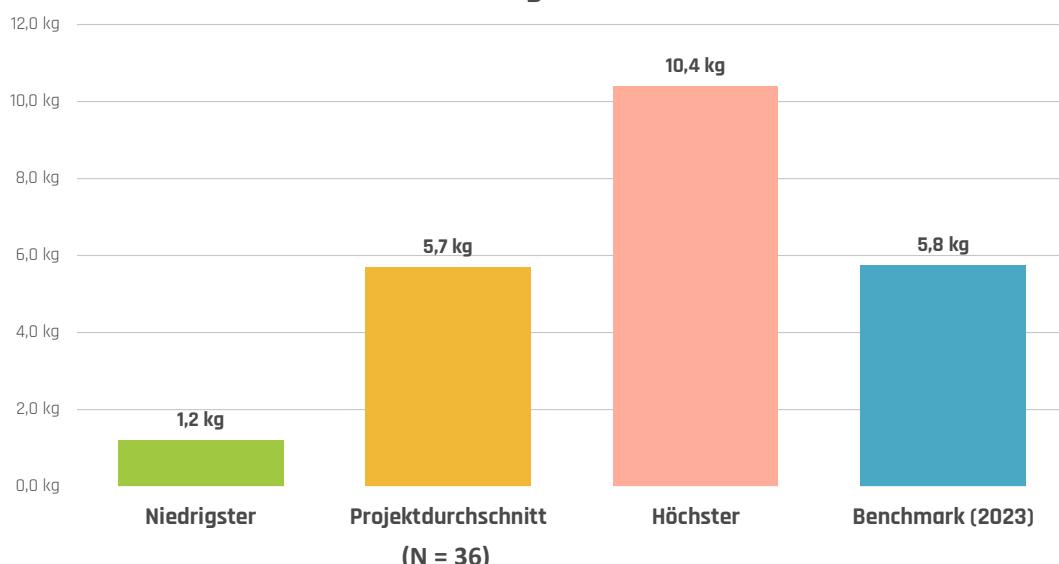
Erklärung: In der Woche mit dem niedrigsten Wert (RW Lahrbach) gibt es viele Vorhaltestunden, der Mobilitätsbereich macht hier „nur“ 75 % aus.

In der Woche mit dem höchsten Wert (RW Königstein) ist es genau umgekehrt: niedrige Vorhaltestunden, die Fahrzeuge sind öfters unterwegs und folgerichtig macht der Mobilitätsbereich 91 % aller Emissionen aus.

„AGENDA PRO KLIMA“ - ERGEBNISSE UND ERKENNTNISSE: RETTUNGSWACHEN



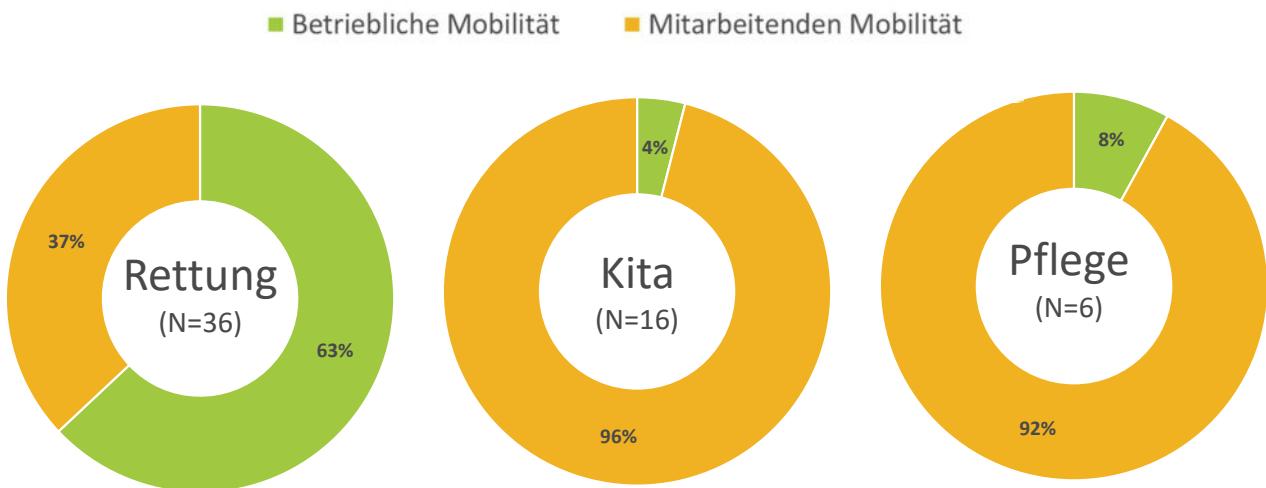
Benchmark der CO₂-Fußabdrücke in kg pro Vorhaltestunde - Rettungswachen -



„AGENDA PRO KLIMA“ – ERGEBNISSE UND ERKENNTNISSE: RETTUNGSWACHEN



Quellen für Emissionen im Bereich Mobilität: Vergleich Rettungswachen, Kita und stat. Pflege

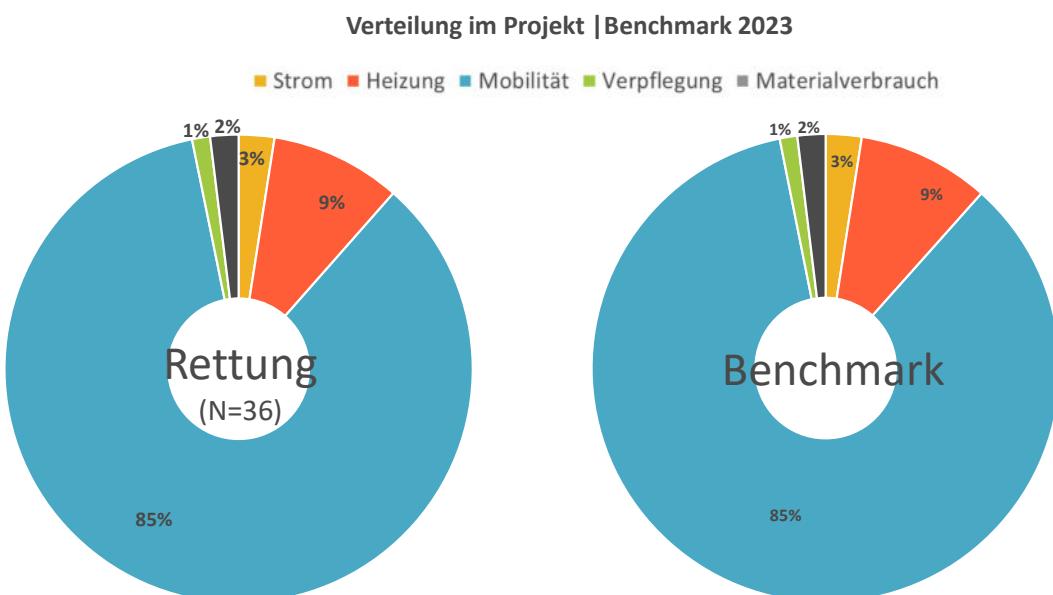


NiNO GmbH, Europaplatz 1, 64293 Darmstadt

„AGENDA PRO KLIMA“ – ERGEBNISSE UND ERKENNTNISSE: RETTUNGSWACHEN



Benchmark Anteil der Gesamtemissionen nach Teilbereich

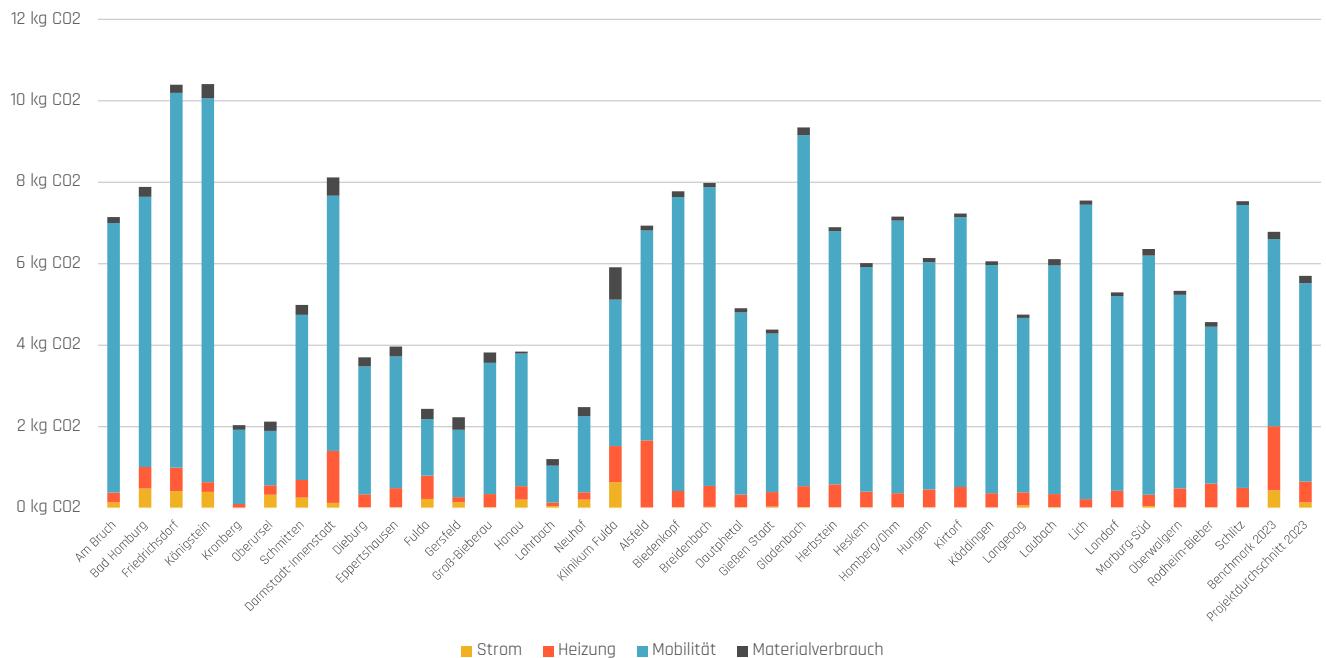


NiNO GmbH, Europaplatz 1, 64293 Darmstadt

„AGENDA PRO KLIMA“ – ERGEBNISSE UND ERKENNTNISSE: RETTUNGSWACHEN



Benchmark: CO₂-Fußabdrücke in kg CO₂ pro Vorhaltestunde nach Teilbereichen

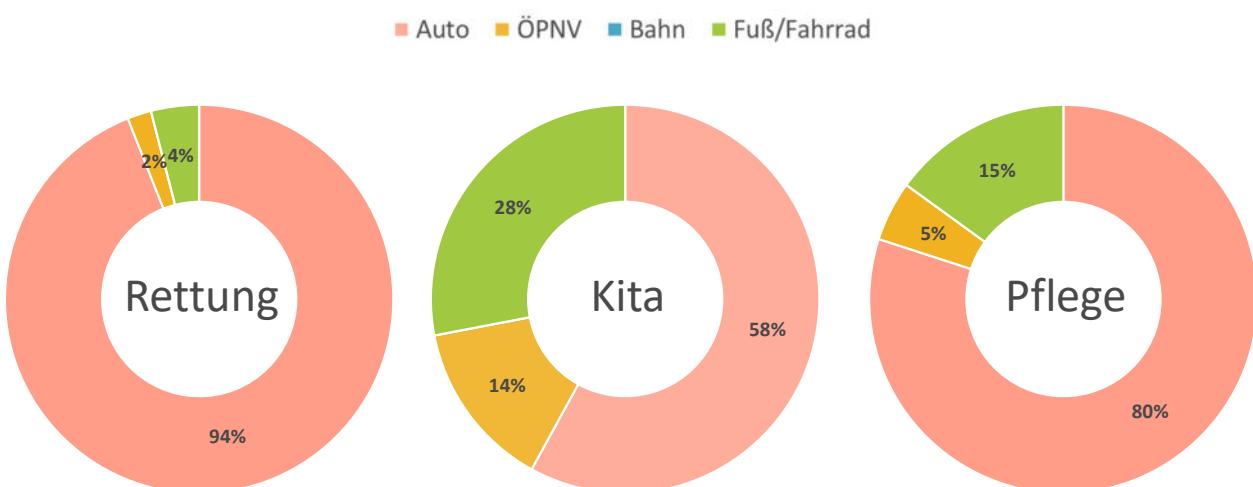


NiNO GmbH, Europaplatz 1, 64293 Darmstadt

„AGENDA PRO KLIMA“ – ERGEBNISSE UND ERKENNTNISSE



Vergleichende Darstellung Anreise der Mitarbeiteren zur Dienststelle

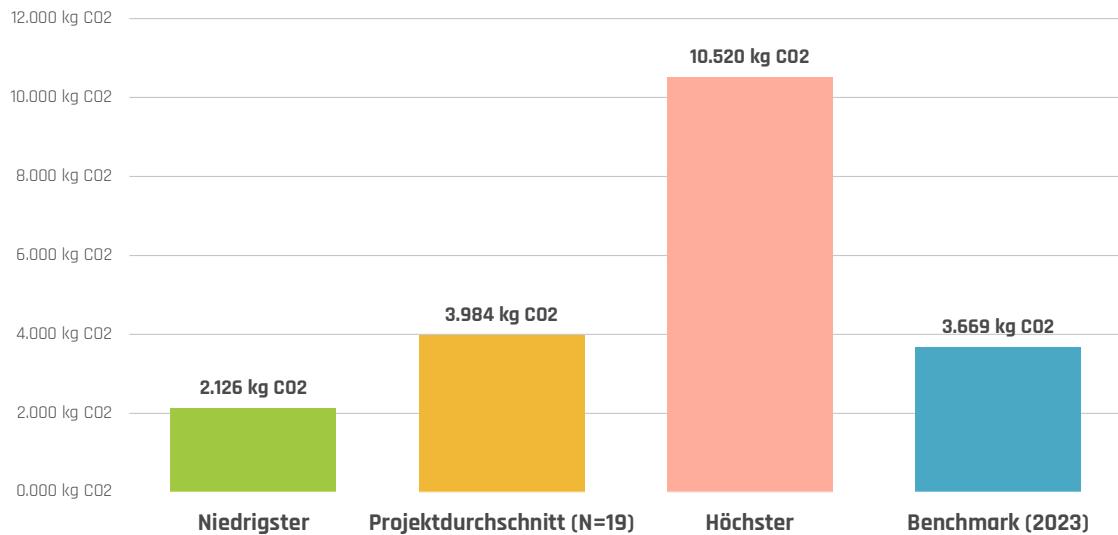


NiNO GmbH, Europaplatz 1, 64293 Darmstadt

„AGENDA PRO KLIMA“ - ERGEBNISSE UND ERKENNTNISSE: GESCHÄFTSSTELLEN



Benchmark: CO₂-Fußabdrücke in kg CO₂ pro VZÄ - Geschäftsstellen -



„AGENDA PRO KLIMA“ -ERKENNTNISSE JE LEISTUNGSTYP



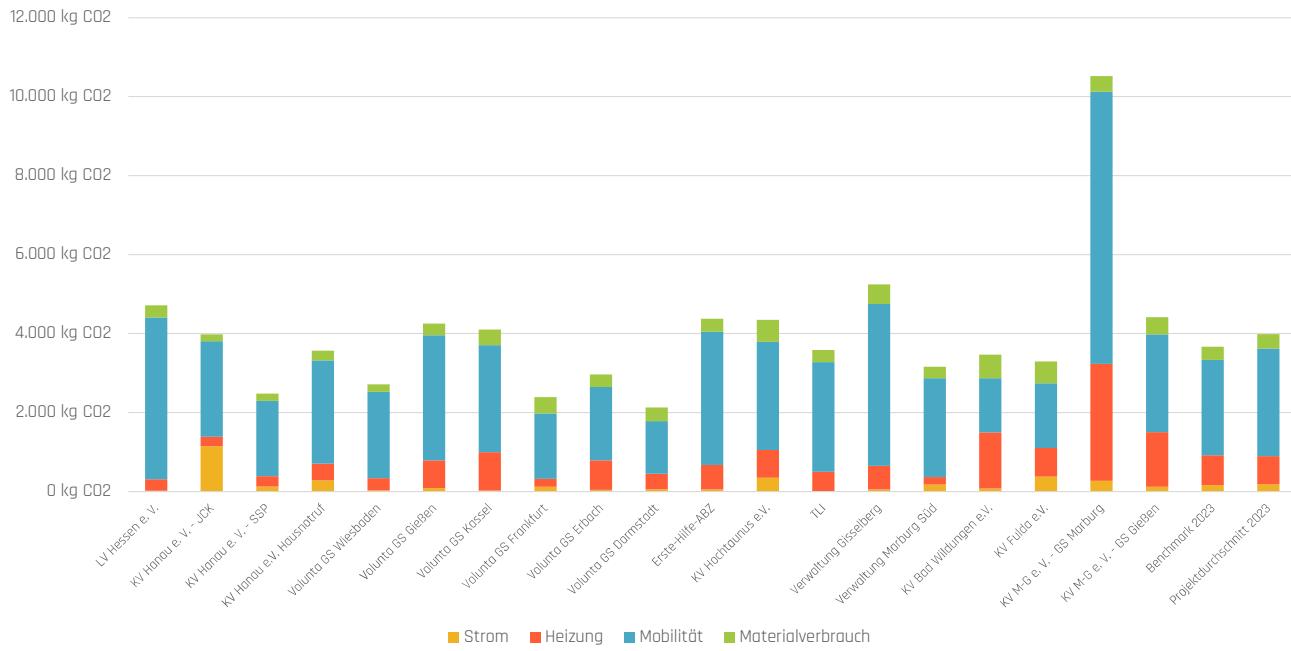
Kernaussagen zu Folie 35- Verteilung der Emissionen nach Teilbereichen je Organisation

- ▶ der Teilbereich Mobilität macht in allen Rettungswachen den größten Anteil an Emissionen aus
- ▶ die Rettungswachen aus dem Projekt sind im Bereich Heizenergieverbräuche und CO₂- Emissionen aus Heizenergie bis auf eine Ausnahme (RW Alsfeld) alle unter dem Durchschnitt
Erklärung: RW Alsfeld ist flächenmäßig eine große Wache, hoher Heizenergieverbrauch, verwendetes Heizmittel: Erdgas.
- ▶ geringe Emissionen aus Stromverbrauch bei allen Wachen des KV Marburg-Gießen
Erklärung: verwendeter Strommix= 100% Ökostrom
- ▶ Erhöhtes CO₂ im Bereich Materialverbrauch lässt sich teilweise auf erhöhten Wasserverbrauch zurückführen
Erklärung: bspw. RW Darmstadt-Innenstadt haben einen Waschplatz

„AGENDA PRO KLIMA“ - ERGEBNISSE UND ERKENNTNISSE: GESCHÄFTSSTELLEN



Benchmark: CO₂-Fußabdrücke in kg CO₂ pro VZÄ nach Teilbereichen



NINO GmbH, Europaplatz 1, 64293 Darmstadt

„AGENDA PRO KLIMA“ - ERKENNTNISSE JE LEISTUNGSTYP



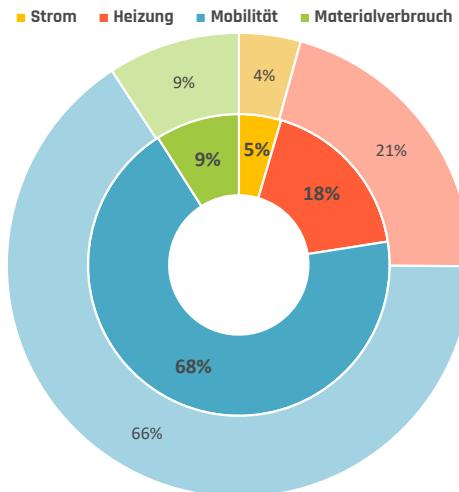
Kernaussagen zu Folie 37- Benchmark CO₂-Fußabdrücke pro VZÄ

- ▶ der Projektdurchschnitt (N=19) von ~4t CO₂/VZÄ liegt insgesamt leicht über dem Benchmark ~3,7t CO₂/VZÄ
- ▶ Innerhalb des DRK LV Hessen große Streuung: von 2,1t CO₂/ VZÄ (GS Darmstadt/ Volunta gGmbH) bis 10,5t CO₂/ VZÄ (GS Marburg/ KV Marburg-Gießen)
- ▶ Erklärung für höchstes CO₂-Aufkommen pro VZÄ in GS Marburg: großer Fuhrpark trifft auf geringe MA-Anzahl am Standort; Mitarbeitendenmobilität: >80% MA fahren mit dem Auto zur Dienststelle; hoher Heizungsverbrauch pro VZÄ bei verwendetem Heizmittel: Erdgas
- ▶ Erklärung für niedrigstes CO₂-Aukommen pro VZA in GS Darmstadt/ Volunta: geringer Stromverbrauch bei gewähltem Strommix mit hohem Ökostromanteil; geringer Heizenergieverbrauch trotz verwendetem Heizmittel: Erdgas; Mitarbeitendenmobilität: 41% Fuß/Fahrrad, 22% ÖPNV, 11% Bahn

NINO GmbH, Europaplatz 1, 64293 Darmstadt



Innenring: Verteilung im Projekt | Außenring: Benchmark 2023



„AGENDA PRO KLIMA“ -ERKENNTNISSE JE LEISTUNGSTYP



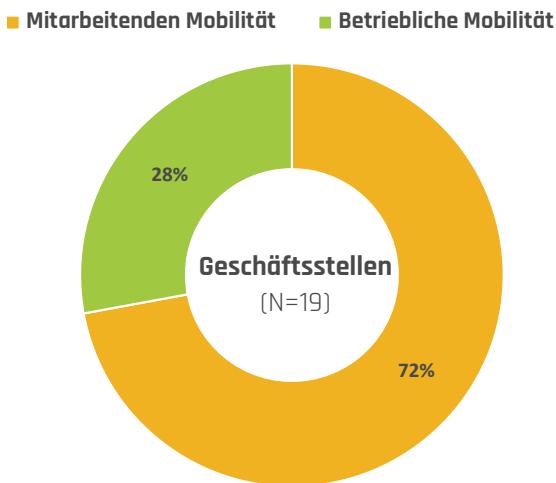
Kernaussagen zu Folie 39- Benchmark CO₂-Fußabdrücke pro VZÄ

- ▶ Die drei **höchsten Fußabdrücke** pro VZÄ verzeichnen die GS des LV Hessen, die Verwaltung Gisselberg und die GS des KV Marburg-Gießen in Marburg
 Erklärung: GS LV Hessen: hohes CO₂- Aufkommen im Bereich Mobilität; Verwaltung Gisselberg: großer Fuhrpark und hohes CO₂- Aufkommen im Bereich Mitarbeitenden- Mobilität; GS Marburg: großer Fuhrpark für kleinen Standort, hohe Heizenergieverbräuche bei verwendetem Heizmittel: Erdgas und hohes CO₂- Aufkommen im Bereich Mitarbeitenden- Mobilität
- ▶ Die drei **niedrigsten Fußabdrücke** verzeichnen die GS Darmstadt/ Volunta, die GS Frankfurt/ Volunta und die GS Hanau/ SSP
 Erklärung: GS Darmstadt/ Volunta: geringer Stromverbrauch bei gewähltem Strommix mit hohem Ökostromanteil; geringer Heizenergieverbrauch trotz verwendetem Heizmittel: Erdgas; Mitarbeitendenmobilität: GS Frankfurt/ Volunta: niedriger Heizenergieverbrauch bei verwendetem Heizmittel (Erdgas) und hoher Anteil an Anreisen mit ÖPNV bzw. Bahn; GS Hanau/ SSP: verwendetes Heizmittel: Fernwärme
- ▶ **CO₂-Emissionen aus Stromverbrauch** und gewähltem Strommix: Anteil am Gesamtaufkommen gering
 Erklärung: Mehrzahl der Einrichtungen verwendet bereits 100% Ökostrom oder Tarife mit Hohem Ökostrom-Anteil
 Ausnahme: GS Hanau/ JCK: hoher Stromverbrauch/ VZÄ bei Verwendung von herkömmlichem „grauen“ Strom
- ▶ **CO₂- Emissionen aus Heizenergieverbrauch:** Mehrzahl der Geschäfts- und Verwaltungsstellen verwendet Erdgas; hohes Aufkommen an CO₂ ist immer ein Zusammenspiel von hohem Verbrauch pro VZÄ und dem gewähltem Heizmittel: hier Erdgas
 Ausnahme: GSen der KV Hanau und die Verwaltung Marburg-Süd verwenden als Heizmittel: Fernwärme
- ▶ **CO₂-Emissionen aus Mobilität:** hat bei allen GSen den größten Anteil der Gesamtemissionen; im Projektdurchschnitt beträgt der Anteil an den Gesamtemissionen 68%

„AGENDA PRO KLIMA“ – ERGEBNISSE UND ERKENNTNISSE: GESCHÄFTSSTELLEN



Quellen für Emissionen im Bereich Mobilität



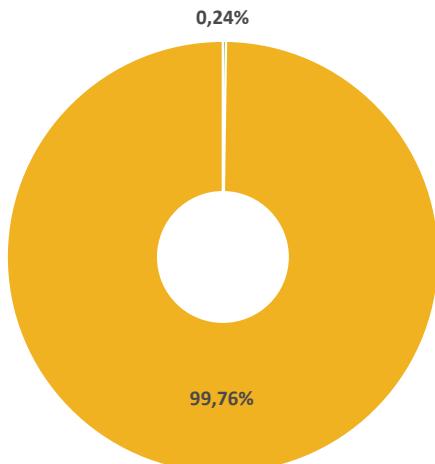
NINO GmbH, Europaplatz 1, 64293 Darmstadt

„AGENDA PRO KLIMA“ – ERGEBNISSE UND ERKENNTNISSE: GESCHÄFTSSTELLEN



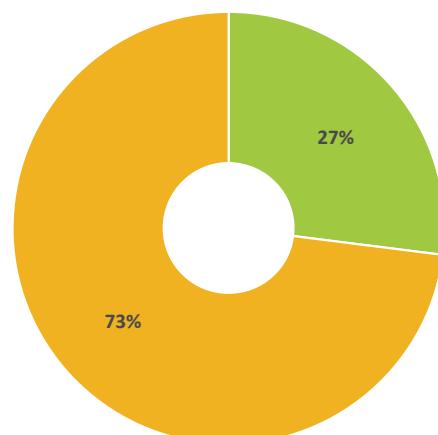
Spotlight: Anteil an Refurbished-Geräten im Projektdurchschnitt

■ Refurbished ■ Non-refurbished



Spotlight: Recycling-Anteil bei Hygiene- und Büropapier im Projektdurchschnitt

■ Recycling ■ Frischfaser

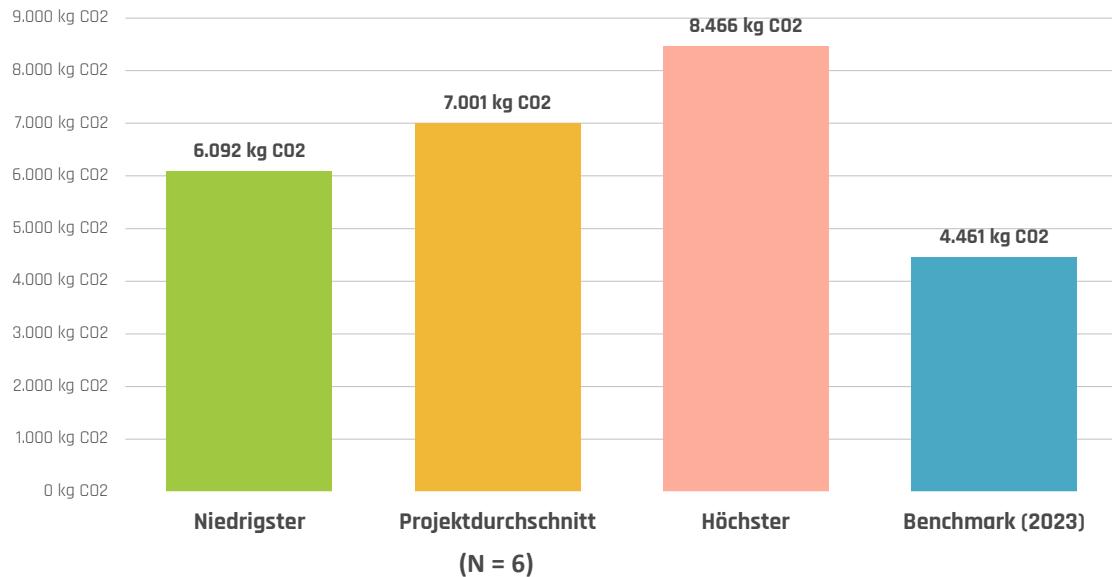


NINO GmbH, Europaplatz 1, 64293 Darmstadt

„AGENDA PRO KLIMA“ – ERGEBNISSE UND ERKENNTNISSE: PFLEGE



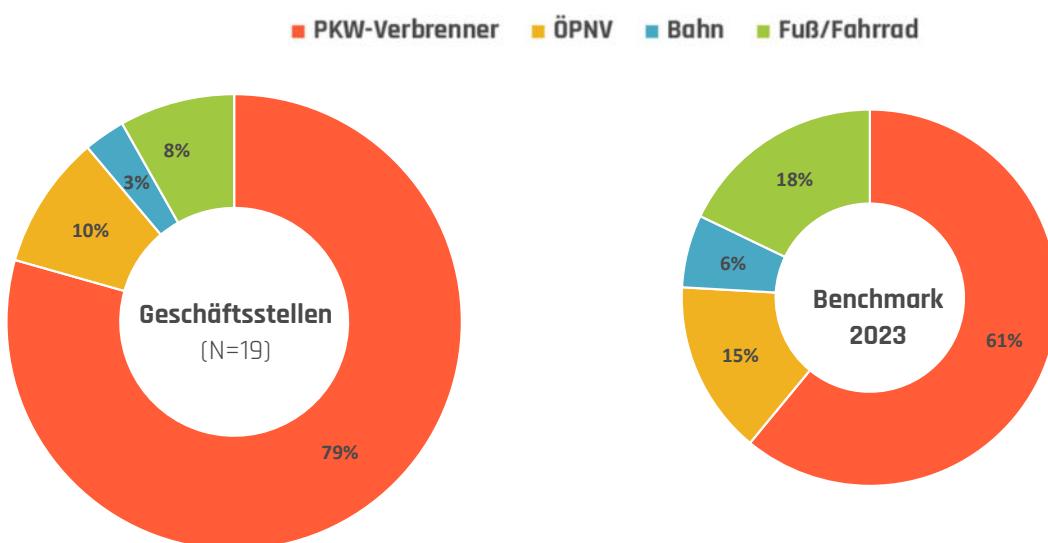
Benchmark der CO₂-Fußabdrücke pro Bewohner*innenplatz - Pflege -



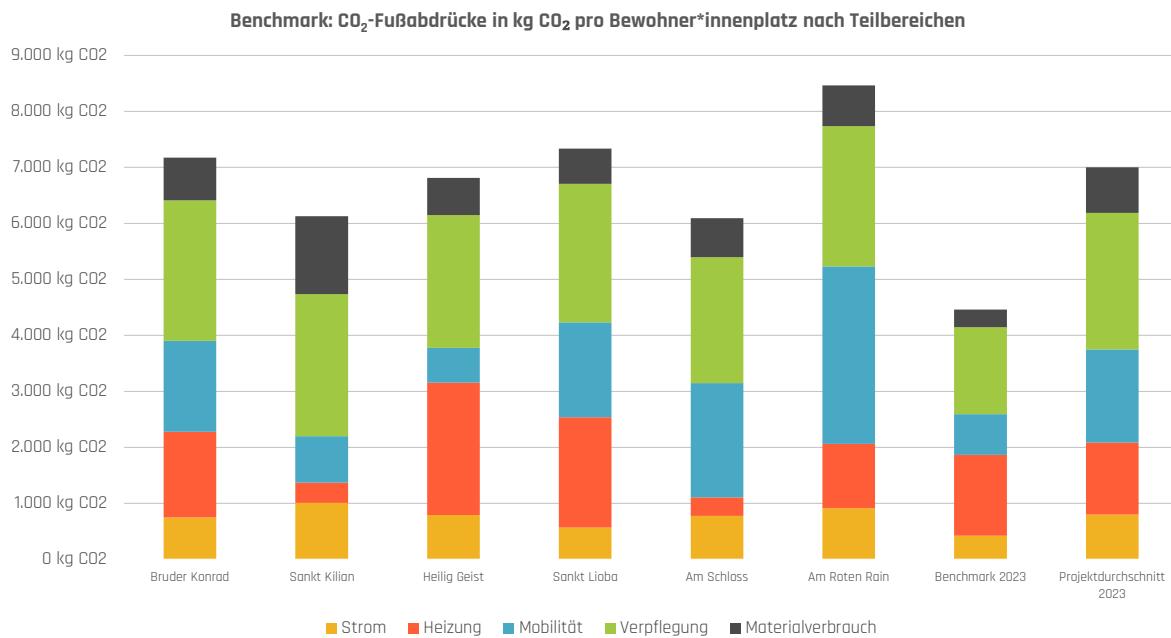
„AGENDA PRO KLIMA“ – ERGEBNISSE UND ERKENNTNISSE: GESCHÄFTSSTELLEN



Wie kommen die Kolleg*innen zur Arbeit?



„AGENDA PRO KLIMA“ - ERGEBNISSE UND ERKENNTNISSE: PFLEGE



„AGENDA PRO KLIMA“ - ERKENNTNISSE JE LEISTUNGSTYP



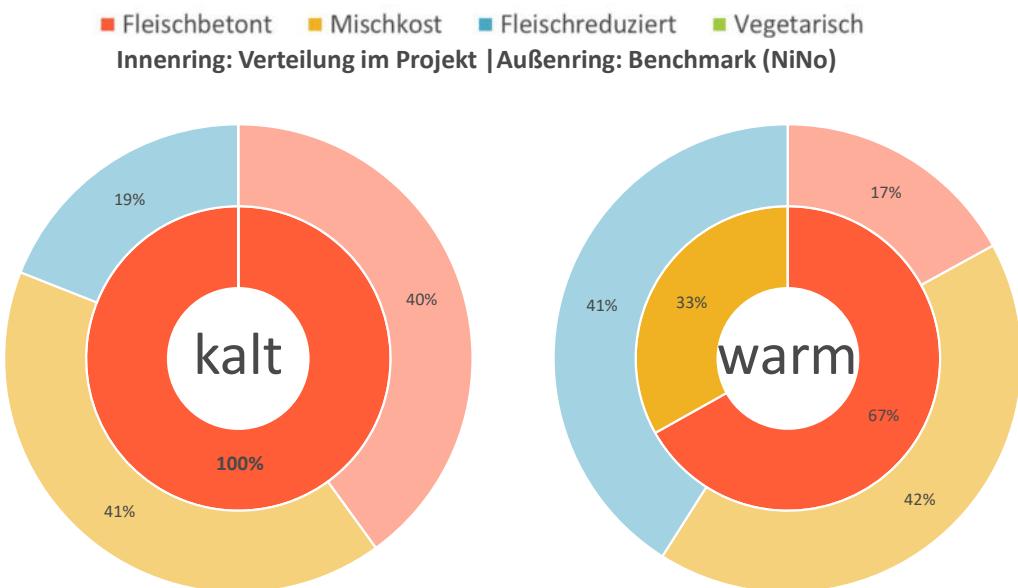
Kernaussagen zu Folie 45- Benchmark CO₂-Fußabdrücke pro Bewohner*innenplatz

- ▶ der Projektdurchschnitt (N=6) liegt bei 7t CO₂ /Bewohner*innenplatz und liegt damit deutlich über dem Benchmark von 4,5t CO₂ /Bewohner*innenplatz
Erklärung: Im Benchmark sind viele Einrichtungen enthalten, die seit vielen Jahren eine Bilanzierung durchführen und viele Maßnahmen zur Reduktion umgesetzt haben (Reduktionspotenzial wird deutlich!)
- ▶ Innerhalb des DRK Hessen (Hinweis: es handelt sich ausschließlich um Einrichtungen des DRK KV Fulda) reicht die Streuung von 6,1t CO₂ /Bewohner*innenplatz (Am Schloss) bis 8,5t CO₂ /Bewohner*innenplatz (Am Roten Rain).

„AGENDA PRO KLIMA“ – ERGEBNISSE UND ERKENNTNISSE: PFLEGE



Verpflegungskonzept im Projektdurchschnitt und Benchmark bei warmen und kalten Mahlzeiten

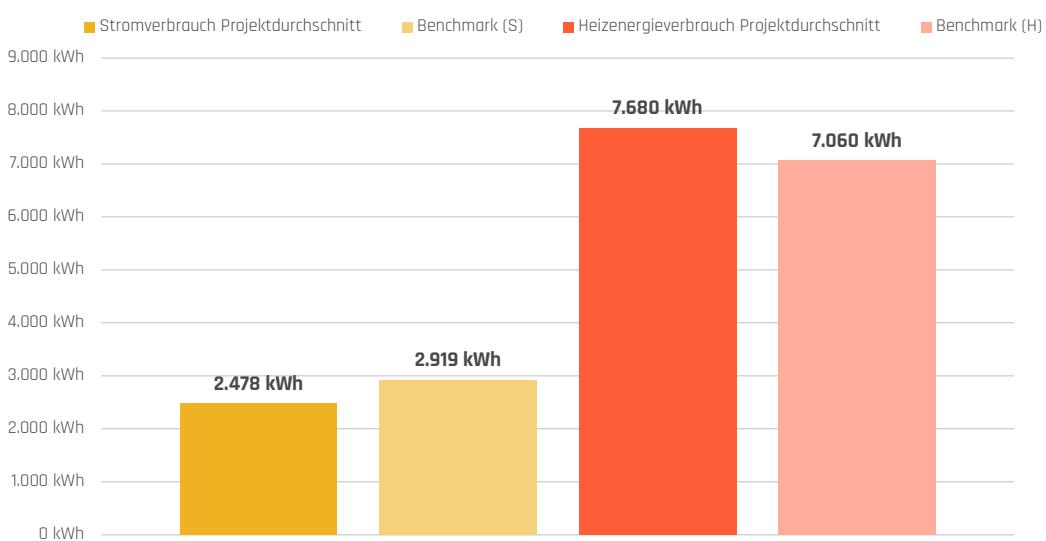


NiNo GmbH, Europaplatz 1, 64293 Darmstadt

„AGENDA PRO KLIMA“ – ERGEBNISSE UND ERKENNTNISSE: PFLEGE



Gebäudeenergieverbräuche pro Bewohner*innenplatz



NiNo GmbH, Europaplatz 1, 64293 Darmstadt

REDUKTIONSBEISPIEL I IM BEREICH WARME MAHLZEIT (BEISPIEL)



Hier: stat. Pflegeeinrichtung mit 110 Bewohner*innen; Verpflegungskonzept warm aktuell Mischkost; Fleischarten inkl. Rindfleisch; TK-Anteil 30%

Maßnahmen: schrittweise Reduktion Fleischmenge und TK-Anteil

	Aktuell	Reduktion um 10%	Reduktion um 25%	Reduktion um 50%
Fleischkonzept in Gramm	140	126	105	70
Fleischanteil CO2	1,2770 kg	1,1493 kg	0,9577 kg	0,6385 kg
Baseline mit Fleisch	1,7640 kg	1,6363 kg	1,4447 kg	1,1255 kg
Bio-Anteil	2,00%	2,00%	2,00%	2,00%
Saison-Anteil	28,00%	28,00%	28,00%	28,00%
Regio-Anteil	19,00%	19,00%	19,00%	19,00%
TK-Anteil	30,00%	27,00%	22,50%	15,00%
CO2 pro warme Mahlzeit	1,7279 kg	1,6018 kg	1,4131 kg	1,0992 kg
Einsparpotential		0,1260 kg	0,3148 kg	0,6287 kg
Einsparpotential in %		7,29%	18,22%	36,39%
Gesamtemissionen	69,115 t	64,074 t	56,522 t	43,967 t
Einsparpotential pro Jahr		5,042 t	12,593 t	25,148 t

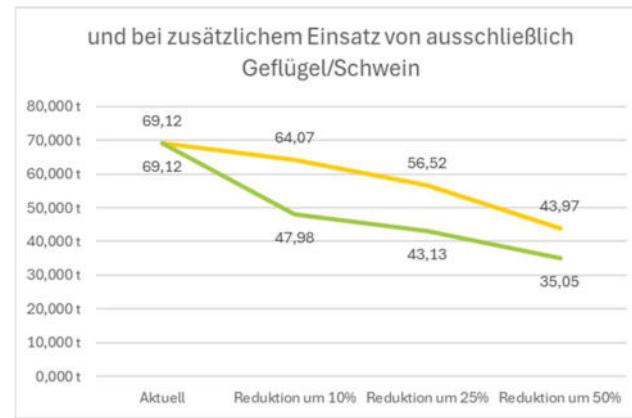
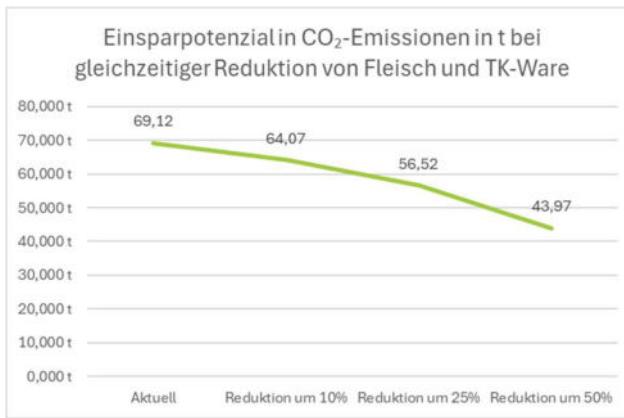
„AGENDA PRO KLIMA“ -ERKENNTNISSE JE LEISTUNGSTYP



Kernaussagen zu Folie 47-49- Benchmark CO₂-Fußabdrücke pro Bewohner*innenplatz

- ▶ **CO₂-Aufkommen durch Stromverbrauch:** trotz leicht unterdurchschnittlicher Stromverbräuche von 2478 kWh/Bewohner*innenplatz im Projektdurchschnitt (siehe Folie 48) hohes Aufkommen an CO₂
Erklärung: verwendeter Strommix: herkömmlicher „grauer Strom“, kein Ökostrom
- ▶ **CO₂-Aufkommen durch Heizenergieverbräuche:** im Projektdurchschnitt leicht erhöhte Heizenergieverbräuche von 7680 kWh/Bewohner*innenplatz; zwischen den einzelnen Einrichtungen (N=6) gibt es deutliche Unterschiede
Erklärung: Am Schloss und St. Kilian verwenden Pellets (CO₂-armes Heizmittel), daher geringes CO₂-Aufkommen im Bereich Heizung;
Heilig Geist hat einen hohen Verbrauch (10.000 kWh/ Bewohner*innenplatz) und verwendet als Heizmittel Erdgas, daher hohes CO₂-Aufkommen im Bereich Heizung;
- ▶ **CO₂-Aufkommen im Teilbereich Verpflegung:** deutlich erhöhtes CO₂-Aufkommen im Projektdurchschnitt
Erklärung: Verpflegungskonzept bei kalten Mahlzeiten 100%, bei warmen Mahlzeiten 67% fleischbetont (Reduktionsbeispiele siehe Folien 51ff)

REDUKTIONSBEISPIEL IM BEREICH WARME MAHLZEIT (BEISPIEL): ERGEBNIS



REDUKTIONSBEISPIEL II IM BEREICH WARME MAHLZEIT (BEISPIEL)



Maßnahme: Anpassung Fleischsorten bei Verpflegungskonzept Mischkost

Mischkost inkl. Rindfleisch

Mischkost **NUR** Geflügel & Schwein

	Aktuell
Fleischkonzept in Gramm	140
Fleischanteil CO2	1,2770 kg
Baseline mit Fleisch	1,7640 kg
Bio-Anteil	2,00%
Saison-Anteil	28,00%
Regio-Anteil	19,00%
TK-Anteil	30,00%
CO2 pro warme Mahlzeit	1,7279 kg
Einsparpotential	
Einsparpotential in %	
Gesamtemissionen	69,115 t

	Aktuell
Fleischkonzept in Gramm	140
Fleischanteil CO2	0,8204 kg
Baseline mit Fleisch	1,3074 kg
Bio-Anteil	2,00%
Saison-Anteil	28,00%
Regio-Anteil	19,00%
TK-Anteil	30,00%
CO2 pro warme Mahlzeit	1,2807 kg
Einsparpotential	
Einsparpotential in %	
Gesamtemissionen	51,226 t



Klimaschutz bedeutet Veränderung



„Wir müssten bis zur Mitte des Jahrhunderts Null Emissionen erreichen. Das ist eine Transformation - der größte politikinduzierte Strukturwandel, den die Menschheit je gesehen hat.“

Otmar Edenhofer,
Direktor und Chefökonom PIK

Foto: Karkow / <https://www.pik-potsdam.de> (19. Sept 2022)

LEARNINGS

Abschlussworkshop DRK Landesverband Hessen e.V.



Was sind/waren Herausforderungen im Projekt?

Datenerhebung aufgrund Strukturen: Personalwechsel, großer Wachstum in kurzer Zeit	raumliche Umzüge
stat. Pflege aufwändig durch Verpflegungsteil (externer Caterer/intern)	Abrechnungen kommen häufig verspätet
Fahrzeugverbrauche durch Rotation über verschiedene RW schwer zu ermitteln	Verbräuche auf den NKA teilweise nicht ersichtlich
Technische Hürden in der Erfassung einzelner Daten	Hürden bei Energiedaten als Mietspartei
keine Extra-Mitarbeitende für dieses Projekt; nebenbei mitgelaufen	Eruierung der Datenquellen
methodische Hürden bei der Ermittlung von MA-Mobilität	verschiedene Einrichtungen im selben Gebäude

Wo ergeben sich Chancen durch die Teilnahme am Projekt?

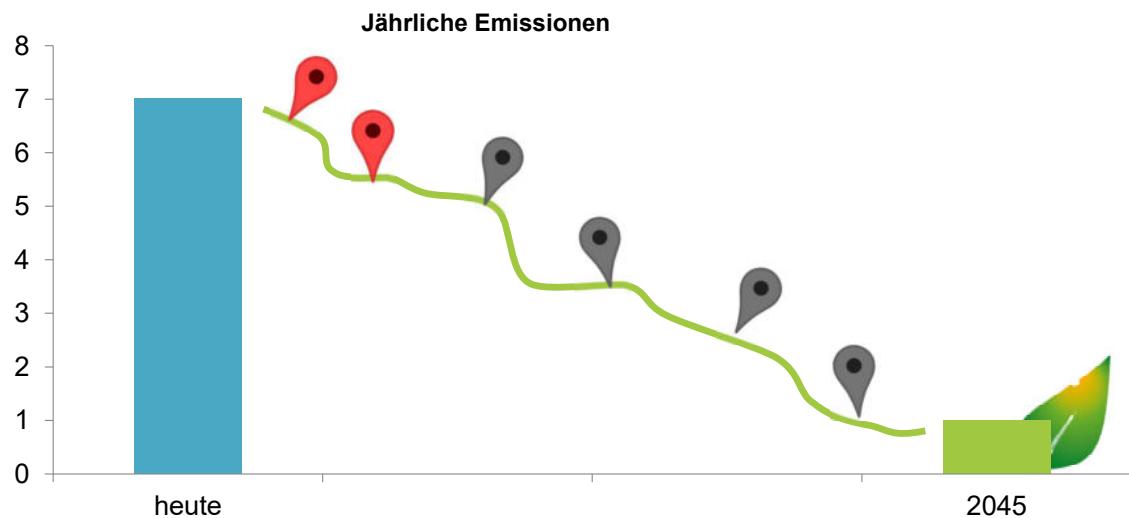
Organisation von Belegen (weniger suchen bei zukünftigen Anfragen bei Banken etc.)	Nachhaltigkeit wird im Verband immer wichtiger und es gibt mehr Veranstaltungen
weiß jetzt, wo ich hingucken muss; Energiebelege künftig bspw. gesammelt speichern	Potenziale für Digitalisierung bzw. Prozessoptimierung
Blick wurde auf Prozesse gelenkt und können nun optimiert werden (zB Beschaffungsrichtlinien)	Verschiedene Anwendungsfelder für Daten aus Fußabdruck (zB Gebäude, Zertifizierungen, Kreditvergabe)

Welche Wünsche gibt es hinsichtlich Fortsetzung/Verfestigung?

Rahmenbedingungen seitens Politik müssen sich ändern	Kostenträger müssten mehr auf Nachhaltigkeit achten
Gesamtauswertung zur Unterstützung in Kostensatzverhandlungen	Krankenkassen einbinden / in Verpflichtung nehmen
Lobbyarbeit seitens Verband	



Klimaziele im Realitätscheck



Klimaziele im Realitätscheck

